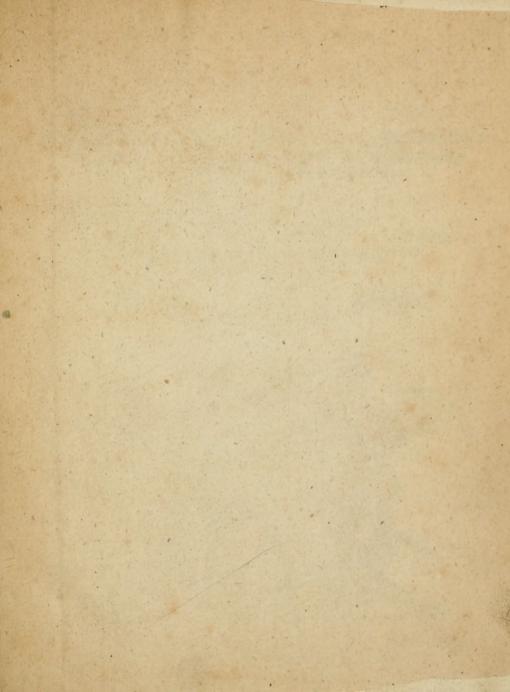


vault - celchary-top shelf 8-1 Land





## Monden verborgenen Phi= losophischen Geheimnussen der heimlichen

losophischen Geheimnussen der heimlichen Goldblumen/ond Lapidis Philosophorum, was derselbige: und wie zu Erlangung dessen zu procediren/außführlicher Bericht in einem Philosophischen Gespräch versasser/ampe

Der Schmaragd Taffel/Paraboln/Symbolis, ond 18. sond berbaren Figuren/der hochberühmten Philosophen Hermetis
Trimecisti, und F. Basilii Valentini dur ch welche diese Kunst ver Philosophischen Goldblumen vollkomlich erkläret an Tag gegeben.



Gebrucke ju Franckfurt am Mann durch Johann Bringern.
Anno M. DC. XIII.

OCCULTA PHILOS OFHIA

Coloponica Continuation or beammarent of the continuation of the c

Digitized by the Internet Archive in 2010 with funding from Research Library, The Getty Research Institute

http://www.archive.org/details/occvltaphilosoph00herm



Dem Wolgebornen Graffen und Herrn/Herrn

## **<u><b>Sudwig Seorgen/**</u>

Graffen zu Stolberg/Bönigstein/Ros schefort/Berüngeroda und Hohenstein/20. Herrn zu Epstein/Münkenberg/ Drauberg/Lora und Elettenberg/20. Meinem gnädigen Herrn/20.

Digeborner Graff/Gnediger Heren diger Herr/É. G. sepen mein unterthänige Diendiger Herr/Eliche Geboor/Gnediger Herr/Wiewol die vortreffliche und herrliche Kunste der Allchimp/oder Chymischen verborgenen Geheimnussen/welche von dem Allmechtigen menschlicher Ptatur gegönnet/bildlicher ihrer Portreffligkeit halben in hohem

### DEDICATIO.

hohem band hochstem werth zu achtent sehen wir doch täglich/welcher gestalt dieselben durch undanckbare unbesonnene hochlichen veracht/profanirt/ond gleich, sam ein Sandtwerck darauß gemacht wirdt / als deren sich auch die jenigen bes fleissen wöllen/welche anders sonst nichts gelernet/vnd jrer Guter durch vnordent. liche Aldministration verlustig / da doch hingegen diese Kunst ein sonderliche Ga be und Gnade Gottes/auch denen Centen engentlichen zu oben gebühret/welche ohne solche mit zeitlicher Nahrung versehen / deren Nupen durch fleisiges studiren/zur Ehre deß Sochsten/ond wols fahrt fres Nechsten suchen. Sieweil aber Diese herrliche Kunst ein solchen oberauß treffliche Nupen mit sich bringet/ist auch die Anzahlder jenigen/welche sich deren befleissigen/ besto größer ond höher/wiewol onder denselbigen gar wenig deren gefunden werden/welche dieser nach gutem Gewissen/ond wie recht/obligen/sondern der mehrertheil sind allein auff den schandtlichen Misbrauch onnd Arosanation abgerichtet / stellen einzig nach Reichthumb ond hohem Unsehen dieser Welt/vorwelchen nicht allein hohe Potentaten/welchen diese Candtbetrieger fürnemlich nachstellen/sich höchlich vorzusehen/sondern auch gelehrte Personen sich fleissig zu hüten.

Ob nun wol diese herrliche Aunst von so grosser Wenge Laboranten fleisig gestucht/ vnd excolirt wirdt/ sehen wir doch/ daß solche den weniger iheil mitgetheilet/ vnd von Gott wird verliehe/dieweil nemblichen solche Eaboranten ihr Hoffnung allein auff Ehr vnd Reichthumb dieser Welt sehend/ die Lieh vnnd Nugen deß Arechsten hindan werffen/ vnd sich also dieser Edlen Bunst selbst vor dem Inges

sieht Gottes vonwürdig machen. Saz mitaber den jenigen/welchein reinem gutem Gewissen/ ond Forcht Gottes diefer Runst sich befleissen in etwas gedienet werde / haben viel hocherleuchte Philo: sophen dieselbe in mancherlen Schrifften begriffen / vnd der Posteritet zu Nuten hindersich gelassen/welche auch bist daber ro von allen Kunstliebenden / in grossen Ehren und Respect gehalten wind durch fleissigstudiren ond Caboriern in Effect ond Wircfung gebracht worden/Pnder welchen Schrifften auch dieses gegen wertige Tractatlin von der heimlichen Goldtblumen / durch ein Philosophisch Gespräch / wie dann auch durch die Schmaragdtaffel/Paraboln und Figuren deß hochberühmten Philosophi Hermetis Trifmegisti erfläret / wolondmit recht mag gesetset werden / als in welchen solche Philosophische verborgene Ge

heimnussen dermassen flärlich vor augen gestellet werden/ vnd offenbaret/daß die/ selb vö einem fleissigen Liebhaber wol vnd ohne sonderbare Wühemögen erlehrnet

und ergründet werden.

Demnach aber Wolgeborner Grave Gnådiger Gers/mir dieses Wercklin zu. handen fomen/ond daffelbeich männige lichen zu nußen und wolgefallen in truck zugeben bedacht/hab ich auch solchem her: gebrachtem Gebrauch nach einen Patro num ond Schußberen zusuche/kein ombe gang nehmen mögen. Por andern aber B. G. dieses in Onderthänigkeit zu zu schreiben/hat mich insonderheit bewegt/ daß E. G. ein besonderer Liebhaber / und erforscher der natürlichen Philosophische geheimnuffen ond Secreten mir höchlich gerühmet worden. Sierauff dann E. Gnaden ich dieses Tractatlin in Pnder thanigkeit zu offerieren/ onnd dedicies ren nicht ombgang nemmen mögen/daffelbe auch hiemit E. G. onterthänig de dicire/gleicher Interthänigfeit pittend/E. G. geruhen dieses von mir in gnaden/deren angebornen güte nach/gnedig auff ond anzunemmen. E.G. hiemit Göttlicher Allmacht Protection/ond langwirigen glücklichen Regierung/ond michzu deren Gnaden onterthänig empfehlendt. Geben Franckfurt den 8. tag January instehendes Jahrs 1613.

E. G.

## Unterthäniger

Johann Bringer Buchtrucker daselbst.



# Zas Erste Pheil.

Ein Colloquium oder Gesprech zwisschen einemalten und jungen Studenten.

#### ADOLPHVS.

fahrt wündsche ich Euch lieber alter Senior: euch zuersprechenlasteuch nicht mihfallen/Nach dem ich euch von fernem hab gesehen herumb gesehen zu suchen vond zu stehen ben diesem Baum mit euch selbs zu reden/als obishr ein sonderlichs fürhettet.

#### SENIOR

A mein Junger Freundt/wasichnoch täglich in meinent Alter erfahre / das hette ich in meiner Jugendt nicht gesmehndt / als ich ein Junger Sthüterwar / Ich mehndt ich wüst alles Jawol / aber jenunder verlaß ich den Schulsack nims mer/meine Zeit biß ins Grab / Erst das groffe Buch der Natur zuerlernen/deßhalben mir meine Zeit viel zu kurk würdt.

#### ADOLPHVS.

Sin Alter das verwunder ich mich/ daß euch die Zeitzu furk wird/vnd mir viel zu lang / derhalben ich mich als zu Roß vnd Fuß hin und wieder im Feldt erlustire / nach Alester

## Gesprech von der heimlichen Goldeblum.

2

Gesellschaffe trachtel kurse Zeit zu machen/benn die Zeit mit viel vind offe zu lang wird.

#### SENIOR.

Ein Freundt ihr send noch in sehoner blüchber Jugendth was ift doch ewer Thun und Derfommens damit ich mit euch wiß zu reden / fagt mir die Warheit / und wie ift ewet Name / solt derwegen ohn Verdacht seyn.

#### ADOLPHVS.

Eh heiß Adolphus: Hessenist mein Zatterlandt da ich denn mein Unfang zu studieren hab genommen/aber auff den Universiteten zum Studenten worden / nach dem ich aber dessen müde worden bin/ond jessundt meines Patrimonizigen Herr bin worden / begehrich nunmehr ander Orter Landt vnd Leute zu beschawen oder besuchen/ond sonderlieh hab ich mein Reise auff Rom gericht/durch Gelegenheit etlicher Gesellschafft/ Was düncket euch! / wollet ihr mir solches rahten / denn ihr als ein Alter Erfahrner der Welt mehr wist als ich Junger weiß.

#### SENIOR.

Ein Freunde so ihr mir folgen wole / wil ich euch guten Raht geben / dieweil ich diese Dre und die Zeie durchlauffen hab.

#### ADOLPHVS.

A gar gern/ich last miche bedüncken ewere Altere wegen/
denn man muß von den Alten ternen/verhaltet mir nichte/
ich witzuch fleissig und gern zuhören.

#### SENIOR.

Dr fagt ifr wolt Rom besuchen/aber andere seinen Roma Sodoma : dennich bin in diesen Orten gewesen/aber nicht in der Jugendt / sondern in simlichem Alter / da ieh alles habe

hab konnen verftehen/Ich aber rafte euch/ feumet euch nicht lang an folchen Dreen/onnd gefchmierten Schlupffwegen / benn es :ff ein Fredisch Baradeiffvoller Wolliffen/und weitliches Wolges fallens / Bergeffenheit aller Gottseligfeit / vund ift das Drt des Stadthalters und Dieners def Beltfürftens/einen feinen ziembs lichen Welepracht werdet ihr da fehen/von allen fleischlichen Wols luften oder deß Bleisches Frucht welche kein nüge ift / vnnd als ein eufferlicher Buchftab ohn Geift | der Spiritus ift danicht / folche jaget man da innen ferner hinauff/wolaber / wo Gott den innertis chen Geift auffwecket/welchen die blinden Inden auch nicht feben wolten/wiewolder gurhang im Tempel zurif oder das Lamb das Buch der sieben Siegel auffhett gethan / oder fprach (es ift volls bracht) darumb muffen wir in all unferm thun zuvor die Gottfes ligfeit betrachten/aber nicht die Weltnoch Natur zuvor / wie ihr hernach weiter horen werdt. Gines ftraffich an euch/dieweilihr faatben gefunder zeit sie werde euch zu lang da ihr doch gefund fend noch fein Finger wehe thut/daß die Ungedult das bose Rraut alse bald fommet | bedencket es baß | denn ich es nur furk anmahne wir sollen immer etwas autes thun | studieren und die Erfentniff Gottes ftercken mit horen/fehen/ greiffen oder fühlen/nach unfern fünff Sinnen/darumb find wir Menfehen ein Bild Gottes/ond nicht dem Biehaleich/welches hernach vor vns erschaffen ift/daß es uns diene/ wir follen derhalben alle Tage ftudieren oder nicht muffig fenn/onfer Augen und Dhren Gottlich brauchen/ fo wird one die Zeit nur zu furk werden.

ADOLPHVS.

Jeber Alter/ich menne ich habe gnug ftudirt oder die Ruth Sanug versucht/ich weiß mein Latein/auch hab ich den Ari-Ostotelem inseiner Philosophy ziemlich horen lesen/ was fol ich nun mein Zeit weiter in folchen Dingen hinbringen / ich sehe daß es doch in allem ein unvollkommen Ding ist/ wo fifet man doch den Magister der sein Werch gewiß fan im rich? ten/daß die Falschheit mit mit einlauffe oder den Lauff verhindert?

mo fan man die Altronomy gewiß haben / da doch viel angelegen ift sonderlich dierechte Medicinische Philosophia, was laufft ihiger Zeit grewlicher Ferthumb vor in der heiligen Schriffel die doch lauter in der heiligen Dibel vor unfern Augen ift / noch dans noch wird von dem meiften Sauffen es auff falfche Weg wund Schlim betrachtet/da es doch richtig ist/ond ift deß Streittens/ Irre . ihumbs und Rriegens fein Ende | diefer raubet jenem fein Lebenf Bener die Seelen/der Dritte das zeitliche But/ der Dierdte iff ein Ehrendich / einer schreibet seiner Belertheit zu / der Ander feiner Rlugheit/der Lette feiner Mannheit/das find benn gewaltige Leus telaiso großen Mißbrauch sehe ich in meinen jungen Jahren/ daß ich solches auch fan lernen/wenn ich sehon nicht weiter studiere/ es ift wenig Treffens vorhanden / wie mir denn auch fürslich / ein einfeltiger Bawer vorstieste/die Gelehrten die Berkehrten/ wir maften leglich mit der hout bezahlen unnd den Beschluft machen! warumb bleibt mannicht ben der rechten Warheit/ als das Wort Bottes iff das vins doch offenbar herab iff gegeben vind durch das Wort das Ricisch ist worden alles geoffnet / wie ihr auch darauff redet/in Summa Menschliche Runft und Weißheit ift vnvolls Fommen ! das sehe ich ! was duncket euch hierauff? ihr werdet mix benfallen.

SENIOR.

A wol recht/ Latein hab ich auch so weit/ aber Sprachene hat sein sondern Locum dazu es gehört/ und man es haben muß/als wie Hebraisch/Griechisch und andere Sprachen wor alten Zeiten/darinnen uns die Alten haben vorgeschrieben von alten Runst und Geschichten auch hören / allerlen Sprachen an großer Herrn Hösselvonwegen frembter Nationen und Händel zu verstendigen hoch nöhtigist/vnnd ist eine schöne Gabe Gottes/benn sehet das Exempetdes hochmütigen Babylonischen Boles: viel Sprachen musten werden/damit sie Gott von ihrem Bornehmen jer macht/vnd würden in die weite Welt / und viel Jrrthumb-dertseilet/und ihren hohen Thurn oder Gebäw unnd hohen. Sinne auch

auch gerftshret | aber fo wunderlich wircfet Bott | daß es wieder muft zur Chre Gottes gerahten / vnd durch Wirckung def heilis gen Beiftes muften wider die Bottfeligen gufammen geklaube und beruffen werden auf allen Bolckern (zu der mahren Erfende nif Gottes und auf dem hoffertigen zerftorten Thurn ein demus tiger Tempel Gottes gebawt werden / durch die heilige Apostel darin die heilige Dreveinigkeit erkandt werdes denn Gott gefelt feine Zertrennung/ sondern dem Teuffel / Gott wil ein Einigker und ein Frieden haben / wie er felbst Dreveinig ift. / das heift man den heiligen Frieden der vber alles gesetiff in dem die Welt ges bawet/erhalten und regirt fol werden/und alle Regiment der Mensschenswie uns denn Christus und seine Stadthalter sennd vorges gangen/vnd wie fein Bild follen fenn. Das fennunvon Sprachen! aber in der Seelen Seligfeit ift nicht jedem nohtwendig in allen Sprachen fein Lebenszeit hinzubringen / fondern predigt horen | und lefen das Wort Gottes wie folches auf den dren Hauptfpras chen verdolmetfchetifflauchnicheindernatürlichen Philosophi fein Zeit allein hinbringen/auch nicht zu Erhaltung deß zeitlichen Grafs/die Rluglinge und bofe Ruche fuchen mancherlen Weg und Schlüpff / die wollen mit dem richtigen Scepter den uns Gott und die Natur gibenicht zu frieden fennloa wird viel Edel Zeit und vielonschuldig Blue und Seelen verderbet unter welchem wir nut jehunder zur lehten Zeit sennd / da Christus auch das lehte groffe Berufalem nemlich die gange Welt heimfuchen wird zum Bors botten/ faben auch dren Dauptstecken und Beiftliche Reind wie sie auch vor der Zerftohrung / vnnd erften Zufunfft Christizugegen waren/ond nicht in der Gegenwart Christi bestehen fundten / wie auch in der letten Bufunfft ihr Unschlag weniger gelten werden/ und schamrott vor dem Richterstuel muffen werden. Wenn folche in den letten Zeiten fommen/ fo laffet uns mercken daß das Ende nafe iftizur felben Zeit wurden Pharifeer / Saduceer unnd Effeer Die mereket gar fleisfig / wer solche fennd gewesen : Wahren die Pharifeer/nicht die gufferliche Werckfieiligen / vund Buchftaben

6

Pfaffen oder Priester unud erkendeen den Geift nicht / noch de. Melliamemaren die Saduceer nicht die/welche nicht an die Luff erftehung glaubten/fo waren die Effeer rechte / der Wibercauffer Beift on wider fochten die heilige drey Ginigfeit/als ein Gert wider. Die Hilmacht/die Under wider die Barmhertigfeie/vnd die Dritte wider den gerechten mahren Beift Gottes / alfo wollen wir Denschen allezeit anders gehen denn (Bott will ob wol vielmehr Secten würden/fo warendiß die Häupter/vnd haben nur wider die Dreps einigkeit jede sonderlich gestritten/nur daß die Namen find erfrische worden zu jeder zeit/vnd ist folch Infrauthefftig gewachsen/vnd bom Feind immer acfect worden / es wurden gar wenig frommer Juden funden/welche fich muften heimlich halten / vmb ber bofen Weltwillen/vnd Rekeren als vor dem Detergezücht/alfo prüffet eis nes jeden Geift auf Gottes Wort/als dem Richter und Drobffein/ und jeder fich felbft / fo wird ihm der Beift fagen unnd richten dein Bewiffen/folaffetes nun von den Sprachen gesagt fenn / und deß Menschen naturliche/taaliche und ewige Erhaltung und Erfente nif nicht in Thierischer Vernunffe allein suchen / dieweil irren Menschlich ift / sondern gehet auff benden Theilen auff Gottes Bort/darnach nach der Natur/denn sie gehen allbereit auß Gott und follen wieder zu ihm / denn das Wort ift ein richtig Scepter/ wie die Natur eine richtige Schnur aller Geschöpff also zu Scel und Leib rechte Wege sepnd/darauß ein rechter Bottes Bee lerter erfandt solwerden/darvon Aristoteles nichts warhafftiges gewuft hat / fondern als ein Blinder nach Gutduncken gedappet/ wiewoler Menschliches Verstandes trefflich vor andernist gemes fen / doch lauter Finsterniß mit all seinen Nachschülern / welche groß vor der Welt geacht find / derhalben laft uns die Zeit nicht fo gering achten/fondern immer nach der Warheit vind Gerechtige feit horen und fehen/mit beten umb Wenstandt deft heiligen Geiftes der uns erkennen lernet alles was Beifflich ift / viel haben wir uns fürzusehen / damit wir nicht in dem Jerdischen Labnrinth ftecken bleiben/fondern herauf reiffen/ond dem Guten nachjagen/ ja fein 1.. 19 1 1 Taal

Tagifein Stundesvinnüstich hindringen/ sondern alles zur Ehre Gottes und dem Nechsten zu gut.

#### ADOLPHVS.

Jeber Alter ihr redet so weit von Sachen / daß ich niche auff alles kan Bescheidt geben / ich hab wol Guts zubes trachtenlaber nicht Bescheide auff jedes geben/es wil allges mach getrieben werden.

#### SENIOR.

Sin lieber Freunde was ihr nicht wift/bas lerneeldenn von alten hab iche auch ein gebahnete Straffen / jhr werdet es auch haben/fojhr wollet.

#### ADOLPHVS.

Es begere was von cuch zu sernen/vnnd fol mich niche vortriessen / von euch zu hören / benn ich alles Guts hör von such.

### SENIOR.

It wenn wir bedächten die Adelheit der sieben Heurstigkeiten die ich jest erzehle / als die friedtliche Gestundtheit / vnnd wol hoche Zeit die köstlich ist/ welcher dren sennt / vnnd hernach vns nicht liessen obernehmen die Schönheit oder Anschens / auch die Sterck oder Gewalt Leibs vnd Macht / vnd nach vnser Weisheit / die wir denn vor köstelich achten / Zum lesten vnser Reichthumb vnnd Plahrung / dieses sind nun vier Gaben welche alle werden misbraucht / von vns vnerkendtliehen Menschen / wenn vns Gott auch nicht heimfucht mit dem Creuß / vnd den täglichm Exempeln durch allerlen Schwachheit/vnd ofst plößlichen Todi / vnnd viel vnzehetigen anderen Widerwertigkeiten/auch durch seine russende Possunen/denn da ist kein anschen der welt vnd Personen/vor vnserm bieden Henn da ist kein anschen der welt vnd Personen/vor vnserm bieden Henn da ist kein anschen der welt vnd Personen/vor vnserm bieden Henn da ist kein anschen der welt vnd Personen/vor vnserm bieden Henn da ist kein anschen der welt vnd Personen/vor vnserm bieden Henn da ist kein anschen der welt vnd Personen/vor vnserm bieden Henn da ist kein anschen der welt vnd Personen/vor vnserm bieden Henn da ist kein anschen der welt vnd Personen/vor vnserm bieden Kenn der welt vnd Bersonen der welt vnd der wel

bedeneken wir doch nach unserer Seelen Heil unnd Ewigkeit/die ewige Gefundheit / ewigen Prieden / ihr Engelische Schonbeit Himlische Sterck vnud Weißheit kound machtige Huntische Reichthumb aller Notturffelwie one Dicfelb ift jugefagt vand bereit mit vuferm Leib/folches auch theilhafftia zu werden darch one fern Erlofer und Heiland Ehriftum/aber niche diefem hie verglies chen/fondern fo wir in feinen Begen wandeln unnd beharren / biff ins lette Ende in die rechte Bundsladen Lauteben als der da thut den Willen Gottes im Buch deff Lebens vas erfiert und gebotten! und folcher trewer Diener wird nicht auf folchem Buch getilget/ fondern darinnen gefehrieben bleiben / dieweil wir alle beruffen find. Annd wiewolich auch von Herrligfeit diefer Welt fagen fan welche warhafftigist / so ist sie doch nichts gegen der himti-Schenija fast ein todt ding/wiewol es ein uberschwenglicher Schaß iff wie ich ihn den kenne und weih aber es ift doch nur eitel und nicht ewig/wie der Himlische Tinctur Schap Christus. Aber selig werden die/welchen Gott die Vernunfft durche Ereuß öffnet/vnd durchführet/ darinn ficht man den Beiftlichen Rampff und ftreit/ was für Baffen man haben muß daß es nicht dif irrdische werch thut/ fondern das Wore Gottes/in den festen Nohtaugen des Tos des/aber es wird nicht jedem Menschen mahr geben/ berhalben wir es auch so wenig achten/und leben in Windt/find garherrlich/mis tia/ound mennen es sen als hetten wir nur allein mit der Natur zu? fempffen/aber weit anders barauf folget/denn die Gieherheit deß Menschen/vn gangen welt/denn wie fihet mannur daß deß Mens Schen innerlicher Beift auch leidet / gleich wie er denn auch zu erft gestindiget hat / hernach mit dem Leib die Würckung vollbracht/ Alfo fompt auch die Geistliche Angst und Schrecken vorm Todt und Endt/und macht den Todt auch gros und farct | und fonder: lich den bofen fichern Menfehen/das heift dann / das Gewiffen ift allweg am weg der erft vorn daran. Wolt Gott Daffman in Det Gnadenzeit die Herrligkeit Goetes wolaußternete mit fehen und horen/als in vorgangenem gegen würdigen vnnd zufünffagem/ wit

wiedenn in seinem Wort bevor! daß denn die himlische Schäke find/die da ewia wehren wenn alles ift veraangen. Wiewoles alles poller Beifheit und herrligfeit Gottes ift/und zeugens alle Ereas turen unnd Werck seiner Sande im Simmel/unter dem Simmel/ auff Erden/vnd unter der Erden/darin ficht man/vnd erfennet den Denen in seiner arossen Mache und Butel hetten wir bieser bes fer acht / so wurden wir Weißheit anug zu lernen haben / neben seinem Wort/alfo daß wir vns sich entseten musten / von wegen onserer Schwachheit gegen einem solchen groffen hennne der alles so machtig und gut vor uns arme Menschen gemache hat/denn folcher ficht Gottrechtim Geift / vnnd mag fiche ruhe men/dieweil er auch ein Wild Gottes ift im Beift/und in der Bes Ralt/das ift nach Gott thun vnd leben/vnd alles zum besten erfene nen/nicht falsch/sondern wie unser Worbild und Worgeher Chris flust der ander Adam. Ja wir werden erft in der vollkommenen Welt alle Wiffenschafft der herrligkeit Gottes sehen und niche alles mit groffer Mihelernen / wie in diefer verderbten Welt / da wird erstalles Lob/Ehr und Dreif angehen / unnd ewig kein Ende haben / denn wir wiffens allbereits / daß feine Gute alle Morgen new ist/ond seine herrligkeit mit Engelischen Zungen nicht auß gesprochen kan werden an funff Sinn / wie wir Menschen die nas turlichen Werck Gottes nicht außreden konnen noch erforschen es muß alles auß Eingebung def heiligen Beiftes Gottes gesches hen. Aber Die bofen haußhalter haben gur Forcht wiederumb die ewige unleidliche Qual/als ewigen hunger/ Durft unnd schrecke liche Spectra und Anblick unnd unermeftiche Ralte / Hise unnd Qual/welche auch die bosen Beister quelen wird / denen doch fein Elementische Pein schaden fan thun / aber die Geiftliche Pein gnugfam / darvon wir in diefem Leben niche gufagen wiffen ohn Gottes Wort. Ja wenn wir noch bedachten die Ewigkeit | Die doch nimmer fein Ende hae/darumb haben wirvns alle Augens blick fürzusehen/vnd zu beten/daß was Gottvorm Zeind wolt bes wahren / welcher vns auff allen Wegen mit vnzahlbarem Bbel Schaden

Schaden zufüget/dazu auch noch andere Creaturen und Elemens ten und himlische Rrafften unnd andere Beister / wenn uns Gott micht behåtet/befchadiaten. Darumbift one nichte noheiger als das Gebet vmb den Beift Gottes und fein beiliges Wort ohn une terlafi zu horen und vben dadurch wir die gleubige Zuversicht ers sangen/denn das ift uns als ob Gott mundlich mit uns redet/ unnd durch dasselbe werden wir als nach einer Richtschnur geurtheilet! wie er fagt/thue das fo wirftu leben/Ind weiter/ Ber da fundiget/ der thue Buf und fundige hinfurter nicht mehr / denn er hat nicht Luft am Todt def Gunders/ sondern daßer sich befehrevnnd lebe. Es left fich wol jerdischer weiß ansehen/ als ob wir weiter fein De berhaupt hetten zu fürchten / dieweil wir nichts weiters feben als was uns begreifflich zugegen ift / unnd Gott nicht mit Leiblichen Augen sehen und mitleiblicher Stim horen. Aber nicht also wir haben Monsen und die Propheten und die ruffende Stimben und die das Wort deß HENNEN aufruffen und den Weg bereiten auff den zufünfftigen Tag vnsers Tods vnnd der groffen Welt Tag Da das Gericht wird gehalten / nach dem Buch des Lebens unnd zeugniß deß Geiftes/vn da allen Menschen der Sentenk gesproche wird/ond die Ungleubigen denn feben werden/in den fie haben ges fochen/die in unfichtbar im Glauben und Beift nicht haben fehen wollen/sie legen den auch die Ringer in die Bunden/welche im von den unglaubigen Juden ist gestochen worden / sondern feben mehr auff der Welt Natur als auff den Himmel Ronia.

ADOLPHVS.

Afhr sagt mir so viel als ein Predigt/es ist wol war geredt/wond mir solche geistliche Red zu sehwer vn also zu leben/Esmocht etwan noch sommen/wen ich in ewer Alter somme/den wie kan man altes so klar halte/ich aber wil so viel thun als mir muglich nach Menschlichem Bermogen i und täglich betrachten biglicher zu werde/aber ich frage euch hie/ was mennet ir/da ir mir zuvor von einem Schak dieser Welt fagt/ vund wie ihn die ganke Belt kennet/ich halt ich kenne ihn auch / halt es sen nichts anders.

denn Gelevnd Gut/Silber und Golt/darumb man fast alles bes kommen kan/ wist ihr aber etwas anders/ mocht ich wol gern von such lernen.

SENIOR.

TEh halt ja wol wiffen/fo baldt woltens gern viel Leute wife Sen/ich wil euch wol fagen/daß es ein Tugendtreich/ Geifts Oreich Wefen ift nicht allein mit Reichthumb begabet fons dern auch Medicina. Ja die groffe vber alles welches den Mens Schen curirt in den schweresten Sauptfranckheiten mit der Sulff Gottes / welche sonst kein ander gemeiner Medicus durch seine Areuter Urenen heilen fan / das ift das Hochft vber Gilber vnnb Golt/daß auch zu Menschlicher Vernunfft dienet/vnd voller vns glaublichen Geheimnuß: Davon lefet vmb weitleufftigers Des richts willen den Hermetischen Apocalypsin vom Theophra-Ro beschrieben/gar wol und warhaffe: daß ich aber alebaldt solt sas gen/was es ift/ wil ich nie der erfte fenn / denn diefe groffe heimlige keit ift ein Arcanum blieben von Unfang der Welt her bif auff Diefe Zeit/alfo ift Gottes Will/so wil ich auch der Natur Siegel Brecher nicht fenn/allein Varabolisch und verfiegele wie die wahe ren alten Philosophen gethan haben / denn die Runft ift ohne das gar offenbahr in Schrifften / daß mich wundert daß fo bleibet ftes cken/aber durch Berhengniß Gottes ift die Berfchwiegenheit den Frommen diefer Runft zugelaffen und gegeben / denn Gott allein gibtes: denn er weiß vor allem Unfang was da senn wird und foll das ift die gottliche fürsichtigfeit vor der sich alles ernidrigen muß. ADOLPHVS.

The mercke jekunder erstrecht was ihr mennet / durch lange Rede/vnd ihr doch als auff Geistlich redet / es ist nichts ans ders als das Werck der alten Meister/vnd alten Naturfüns diger oder Philosophen/daß sie jren Stein nehmen auß der Prima Materia gemacht/Welches ist Schweffel/Salk/vnd Mercurius da man gewaltig viel von sind geschrieben/vnd noch täglich zu tag kompt / wie dann juiger zeit ich selbst etliche Waganten kenne/die

## 12 Gespräch von der heimlichen Goldtblum.

mit mir viel von folchen Gachen gerede und ich ihre Scripta gefes hen/aber doch etwas geendere/ond folches ob fie wol aut fennd wor: den / sie corrumpire durch solche unwissent Gefellen und werden Buchtrucker/vnd der gemeine Mann ine Laborinth geführe vniff nur omb def Recept Berfauffers Biterhalt das ergert mich gat fehr. Zum Undern fihet manauch nichts im Werct und find folche Gefellen gar thewer die diefer Runft gewiß follen fenn/vnnd auff unfer Schuel auch nie nichts darvon gehalten worden / fondern vonden Præceptoribus vor ein fauter Fantasen gehalten wurdt! por ein Verführung des Bolcke/ wie ich denn offe fattliche/furs nehmennd wolgelerte Manner davon hab horen mit Alchimistis Schen Liebhabern difvutiren/vnd fie denn vor Landbescheiffer/ Des trieger und andere hab horen fchelten/dieweil fein Bestandt in der Drob iff/vnnd ich muß felbft fagen! daß ein unglaubig ding ift/wie fie fagen auft allen schlechten Metallen Gilber und Goldt zu mas chenist fals auch auß Wasser Beinzumachen / daß die Macht ein Gottlich Werck senn muß oder ein Zauberen ben uns Mens Schen/wieich denn hore / daß ihrer viel auch mit Geiffern ombges hen/Joh bitte euch als ein Alten/Erfahrnen diefer Sachen / fo ihr anir die Runft nicht offenbaren wolt/fo fagt mir doch war/obs denn noch gewiß ift/daß eim Mensche so viel durch die Bute Bottes fol Jugelaffen fenn/in der Natur / darüber ich mich felbft nicht gnugs fam verwundern fan / Ich habe wol etwas davon gelesen ! aber nichts darauf nehmen konnen / denn sie führen einen sonderlichen Aylum in diefen Dingen/den nicht jeder verfteben fan / man habe denn groffe Muhe und Zeit zuvor darauff gewendt/und der zweife fel gros darben iffdenn ich hore daß fich viel Taufent/hohes vnnd niders Stands darinn oberkunstelt haben / und unverrichter Sas chen ein Theil darüber ver forben/das ander Theil verdorben/vnd viel mit Spot davon muffen ablaffen / denn die Prob ficht man nicht/D Zweiffel und Hoffnung.

#### SENIOR.

A gewiß und warhafft solt ihr sehen daß die Runst gewiß ist! und rede mit euch solches allein in geheim daß ich sie hab und weiß! und alle die solcher Philosophy zugethan sind! wissen solches Baumes Burkel! aber sonst kein Mensch! biß daß die Frucht vom Baum abselt/denn kennenes die gemeine Leut was es ist/daß ich euch etwas weitleufftig mit einführe! last euch nicht ireren/denn daran ist mehr gelegen/das beste muß vorgehen! das irredische nach/ich wil euch hernach ewer Fragen all bescheiden daß ich war habe.

#### ADOLPHVS.

Leute und Prob solches Wercks sindt/unnd so gar nichts von diesen gelehrten Doctoribus davon gehalten wird/die doch alles sollen wissen/und billich/weil solcher uberschwenglicher Ruhdaben sol senn/man höret doch nicht daß einer reich daben sen worden/und ir selbst gebet euch deß dings auch auß. Man versicht euch nur vor ein Bilgram und Eremiten / Ich wolt mir Ruhund große Herrligseit schaffen/ tein Rönig noch Fürst solt mir gnug senn nach vermög dieses Wercks/wie sie seine Macht außschrenen/ und auch noch die viele Parabel unnd aller Dingen Eigenschafft darauff ich euch denn gerne weiter höre.

#### SENIOR

Fr redet nach aller Welt Mennung die da nur nach Gelde und Gut und allen Wollüsten dichten und trachten/ das ist der wahren Philosophen Sinn nie gewest / solche sind auch des Namens nicht wirdig / sondern nur welche die Herrligkeie Gottes nachzuschen daben ihn Gott auch ein Stück Brot hae bengelegt/daben sie Gott und dem Nechsten in aller Demuthunnd mit Wolgefallen dienen/nicht auss ihren eigen Nupen/auch kein Gleissen noch Hoffart und Ehrgeis mit zu treiben / darauffes dem

## 14 Gesprech von der heimlichen Goldeblum.

denn die Welt begert/vnd folchem nachforschet / vor folchem hals ten fich die Philosophi mit diefer Runft heimlich und verborgen damit an ihnen kein Gewalt der ungottlichen Nimrotischer Ges waltereiben gesibet werde/ den bosen Landstreichern und Leutbetries gern auch nicht offenbahr wird damit auch ieder in feim Standt bleibe/in dem man in auf groffer Noeturfft haben muß/derhalben Bott alle Standt/vnd viel Denschen erschaffen hat/daß ein aliede dem andern dienen fol in Einiakeit/ bift daß fie Gott wieder durch ben Tode von einander scheidt/gleich ein Alchimist/Leib/Geel und Beift in seiner funft scheide und wieder zusamen fest/welche Gotts liche scheidung feinem Menschen/er sen was stands er auch immer seperlaubetift es sen denn nach dem Befehl Gottes Worts Das bose zu straffen/welches die einsig Warheit und Gerechtigkeit ift/ wicGott selbst/vnd alles was auffer demfelben ift ift Grewel vor Bott/darumb die adttliche Dbriafeit das Schwerdt von Gottes wegen führet/daher auch das Gefet ift/weder denen die ohn Befehl und ohn das Gefes Menschenblut veraiessen/ben Gott ift fein Uns sehens/diefe Gottliche Scheidung ift vns auch hoch zu halten/ ich fomme wol etwas abweas lift aber ons Menschen nus zu betrache ten/darumb fan ich die Unmahnung nicht unterlassen/mit nebens zulauffendem/wir wiffen daß im Ezechiel der vier Winde gedacht wird/welche die Gebeine anbliesen vn fie wurden mit Bleisch vberzogen/ Item deß Beiftes der in fie wieder gangen ift/ Item wie offe wird in heiliger Schriffe der Zerstrewung und Wiederfommung zu und auß den Winden gedacht | wir sehen daß im absterben der Menschen fich alles scheidt/als nemlich die vier Element/der Beift und die Scel/welche bende ein Beist genennet wird | und fomut an fein Magnetische Statt/das Elementische Wasser und falt Erd wieder zufamen vnd liebet ein ander Luffe und Rewer auch wieder zufamen: der Siderisch geift deft Lebens/der innerliche unsichtbare Mensch gehet in sein himlisch Ortsist vber die Elementsdie Seel aber auch an ihren Drezu Gott in Abrahambs Schof nach dem Wort/vnnd ruhet unter dem Altar bif in die Zusammenfügung! Daß

daß die Zahlund Zeit der Welt/ ale unfer fredischen Großmutter und der himmel als Batter der Natur auch erfüllet ift wir schen wie ons die Erde aibe jerdische Speiß/darinnen liget der Spiritus der Elementen als das nutriment / auch die Himlische Essentia. Alfo haben wir auch die Waffer Nahrung/deff Fewers Nahrung! damit wir ons in der Temperatur halte fonnen def jerdische Leibs/ welcher das geistliche Rewervnud Wasser auch in fich hat | den innerlichen Beift zu ftercken/denn gleich wie die Erden diese bende hat/alfo auch der himmel/welcher die Effent heift/ denn es ift edes ler als in den Elementen / vnnd ift deft Beiftes Speift gleich wie Gottes Wortein Speif der Seelen das himmelbrodt welches Gott vns auf Gnaden gegeben hat/ vnndhernach ist leiblich wors den/damit auch unfer Leib/ Seel und Beift deft ewigen Lebens theile hafftig werd/doch fein Leibes Speif oder Nutriment/fondern ein Bande und Siegel der gewissen Sandschriffe unnd Buch def Les bens der gewissen Barbeit zu gut/vmb unsers bosen Miftrawens zu Gott und Erfentniß/und daß Gott das naturlich und geiftlich lieb hat vnnd haben wil fein gant Geschopffim Menschen alles in einer Summ/und alfo ein Einverleibung Christi / und der Bes fallene wieder auffgericht werde/vnd wie Gottes Wort alles dings Unfang ift/alfoift es auch der Unfang eines Bilds Gottes / denn auß dem Behor Bottes Worts/fompt die heiligen Beistes Sons nenblum der Glaub! vnnd auf dem Samen derfelben Blumen wechfet der Baum der guten Frücht der werch nicht daß die werch felig machen/fondern der Blaub in Gottes warhafftes vor uns une müglich scheinetes Wort/dif Wort ist die Magnetisch Lieb/vns und die Gottseligen zu im ziehen/und fan sie niemand scheiden: also hat auch Sidera fein magnetisch Lieb wie auch die jerdisch Raturs dieses ist uns gar hoch zu betrachtel den wie hoch ift uns doch zubes trachte inder natur mas der innerliche Menfch der natur aufrich: ket/welcher unsichtbar ift unnd himlisch / die Seefaber ift ubernas eurlich oberhimlisch / darvon wir nichts wissen ohn Gottes of fenbarung / aber die Natur zeiget uns die natürlichen Geiffer / wiewol.

witted sie boch unnd auch tieff zu ergründen sind der Leiblich Manich nichts Beiftliche verftehen vund erkannen fan / es werde ihm denn durch den Ronig aller Geifter den heiligen Beift offens bahrt/ den Beift der Warheit: und durch denselben muffen alle Runft / alle Weißheit und Wiffenheit abacmogen merden/diefer aundt das oberhimlische Rewer der Lieb/vnnd auch den Maanes tischen Geist der Weißheit in den Christen an / vnnd weschet vns auch mit Waffer schon weiß / daß wir Buß thun und unfer Gund taalich abthun vund absterben / daher wird viel gedacht def Wafe fere vi Rewers/def Blute und Wallers def Geiftes/der ift der das Leben gibt/vnfer Sånd ift Rosinrott/Blutrott/der Sånden Lohn der dunckele schwarke Tode/Unaft und Noht / aber der Frommen ein schon weiß Aleid und die Rron der Ehren/hiemit wil ich Weits leufftigfeit halben beschliessen vnnd euch von ewrem begeren sagen Deß naturlichen Wercke halben / auff einer weiter Frag / daß ich euch auch ein Prob feben laffen/daß ihr einem febenden gewiffen Weret glauben folt/das fen Eines : Auch daß / das die Getehreen nicht vielwissen / wie ihr fraget / das ift an feinem Drth gut vnud ift auch Bottes Will wie vorgemelt/denn Gott wil feine Soffare noch Pracht mit getrieben haben / es ist der armen Ginfalt das meiste theil denen Gott etlichen auff diese weiß was bescheret / vnd Gaben gibt/vnd nicht den Welt Drachthansen/fondern wir muf fen es als ein verliehenen Schak an rechten Bucher legen / damie Gott bevorauß fein Lob und Ehr darvon werdelals den Urmen zu Hulff und Gott zu Lob und Ehr/nicht darben schlingeln oder faul lengen/fondern auch arbeiten und wurden nach Gottlichem Wils lewond Wolgefallen/denn wenns die Welt foltgemein haben/wie würde es zugehen ben den bofen Menschen/vnd der Spruch fraffe haben/der da laut/Mein Rind wiltu Gottes Diener fenn/fo fchicke dich zur Unfechtung / welcher ist auff Urmut vnnd Schwachheit geredt/dencket ihm nach / es wird auch nicht den Menschen zuges laffen folches nach seinem Bollust zu brauchentbenn sie sind boß und Mutwillens voll/ darumb offenbare es niemands / laf dich C'fu

Ehr/ Grit und Hoffart nicht betriegen daß du vor der Welt damit wile geacht und angesehen fenn/benn Gottes ift die Ehr/ Denn es heift / in aroffen Bluck erheb bich nicht/ in Ingluck auch verzage nicht/denet daß Gott fen der Mann / der Gluck vnnd Ungluck wenden fan/denn fo groffe Runft/ als es vor der Wiffenfchaffe ift also groffe Runk ist auch das schweigen hernach / vnnd soducs offenbarest anders/als schon ist/ so ift die hochste naturliche Runst fein Runft mehr. Daher ein Philosophus spricht: Werhale dif Werck vor jederman / gleich wie ein Wort auff deiner Zungen oder wie das Rewer in deinem Huge/rede auch mit dir felbs nichts darvon/damienicht der Windt deine Wort zu einem andern fühs re/vnd folches zu deinem Nachtheil oder Schaden gereiche/fifiel ich hab dich gewarnet / darumb hute dich / damit nicht dein Leib und Gewissen muß leiten. D wie groß ist doch der Mißbrauch in den herrichen Gaben Gottes / die er uns oberschwenglich auß Gnaden gibt / wie werden sie noch veracht und versvenet/also ges het es mit der Philosophen Gaben / welche von den Inwissenden weidtlich herumb gerücket wird | darumb fie auch folches nicht fes hen werden die Weltist so Geltdurstig umb der Wollusten willen daß auch seinem eigenen Brotgesindt nit zu tramen ist/ja auch die Rechten verfert werden / alfo wunderlich gehet es mit den Welts autern/darüber ich ein Erempel erzehlen muß / welches ich geses hen hab in einer Stadt/daß ein reicher Mann etlich Sohne hat/ der Batter war farg und genam / daß er an seinem eigenen Leib sparet und samlet den Rindern einen guten Schak | die Rinder würden in dem Reichthumb und Rull durch die Mutter auffere zogen und gewehnet / und merceten eine Nahrung/lernten nichts denn lauter Bypigfeit / vnnd wurden immer unbendiger / damie gieng ir zeit hin/ihr eigen Will wurde ftercker / das Alter kam her ben / der Batter farb/die Rinder wurden mutig/schlembten und praften mit Gesellschaffe/vund gieng aller Gehorsam ben ihnen hinweglauch alle Gottseligkeit und Tugendt/und menneten das Belt solt wachsen wie vor. Aber die Zogel famen und nahmen Die

Die gesverten mit vud liessen sie log/flogen mit auf vnnd kamen nit wieder / benn sie wurden nun fett genug / suchten jest ander Ders beralvud die Sohne wuften nicht wie es fo fehwerlich wieder guers werben ift / auch nicht womit / vund musten Bettler werben/vnnd bleiben ihr Leben lang/vnnd den Spott dazu haben/ vnnd gerieten Schier in bose Thaten / vnnd wer ihn besser gewest / vnd mit gutem Gewiffen def Batters unnd auch ber Rinder / Er hette fie in der erft Mores laffen erfahren / vund was redtlichs in Runften oder Handthierungen laffen ternen/ ale das Gute qu erft vand das Rachfeben hernach / wie fie haben gethan / dienen wit Gott haben ein Standt dem andern vnnd alle Standt der Welt find Diener unnd Arbeiter in ihrem Beruff/ denn unfer haupt ber hennt Chriftus hat feinen Jungern auch gedienet unnd die Juffe ges waschen / vund ift die Ehreinem vordem andern vugleich / einem hoch dem andern gering/wie auch die Gaben/alfo den Gegen/ond Die Reael aibe uns Gott der groffe Haußherr / wie ein jeder dienet fo wil er ibm lohnent denn Gott gibt offe mehr in einem Zaal weder ein gank Renferthumb vermag / vund bleibe darben ein reis ther Gott/ Temehr er gibt / je mehr er hat / darumb ift Gott allein pber alles zu lieben / bem Gelt und But aber gibt man den Tittel daßes zween Befellen muß haben / einen der es erfyahret / vnnd ginen der es verfehmendet / wie denn auch die Gelehrten fprechen: Mammons Gut macht Muth / vnnd Ibermuth / vnd brings manchen in Noth/ vund ift in der Hellen Gludt/denn ben 2bers fluß erkennet man gar wenig die edele Gefundtheit unnd Gotts lichen Friedens Zeit / auch den Nothdurfftigen nicht / fondern man mennet Goldt unnd Silber fen alles in allem unnd vergeffen Bottes/darumbift der Jugendt nicht nuß in folchem zu malten sondern mit autem Verstandt unnd Alter / wiewol quier Vers fandt das rechte Alter Beift / die Gottseligen muffen den Creuks Becher trincken/ die Gottlosen die lette heffen. Aber also muß es jeniger Zeit senn/ daß man die Rinder in hochen Stande/ Bes schlecht vund Reichthumb bringt / es gehe gleich wider das Gewiffen. Sewissen/vund denicken nicht daß die Weißheit Gottes zwor muß gehen/vund daß ohne dieselbe nichts auff der Welt bestehet noch zu bestiehen ist / derwegen nimpt es auch also ein sehon Ende ben vielen/vud sonderlich im lekten Stündelein / D wie wenig besdenken wir unser Seligseit in Demuth.

#### ADOLPHVS.

Hr redet gar viel vind ander Einführung/ wiewol ihr mich ziemlich auch treffet / doch fahret immer fort/deß letzen Ends wil ich fein erwarten/ doch fagt mir wie koms mets daß die Philosophische Runst nicht eine mals verrahten wird/da doch alle Rünst alsbald gemein werden/ das ergert mich offimals.

#### SENIOR.

The Ch habs euch schon allbereit gefagt/daß allen Erkennern diefer Kunst / das Schweigen wind verbergen mit wird Saeben vmb der Thrannen/ Hurer / Fresser vund Sauf fer / Raullenger / Hoffertigen / auch Wucherer und anderer Ehs rendichen und Nechsten Schänder wegen/denn alle Philosophen haltens ben ihrem hochsten Gewissen verschwiegen / co habens viel achabe / find leichtfertig vand boß mit ombgangen / fie has bens nicht weit brachtlift ihn unter der hand verschwunden/vnnd etliche durch den jähen Tode / vnnd ihrer viel von der Welters mordetworden. Es wilftill/fromb/vnd auffrichtig mit senn vmb? gangen/gibt euch Gott was von folchen Sachen/fo schweiget.ftill/ halts vor euch/dorffees feinem der vorhin hat verkauffen/ welches die Betrieger thun / sondern studir daben vnnd leg die Handt an gute Arbeit / denn Buts follen wir dem Nechften mittheilen / wie vns denn gebieret / auch vnferm Reindt Gutes thun / vnud das Brunnlein laffen auff die Gaffen flieffen/den Brunnen aber felbft behalten / das ift ein Chriftlich Deifterftuct / aber den Reinden Gottes vne hefftig widerfegen im Gottlichen/vnd follen Gott danctbar 1.600

danckbar mit senn und une alles Gute weittern / und machendaß. andere auch Gott mit vreisen/denn vmb der Indanckbarfeit wil Ien wird der Welt viel verborgen/daß fie in der Kinstern Unwif fenheit muß fecken bleiben/benn die Inwissenheit thut viel Schas den/die Wissenheit aber erhelt viel/vnd ist den Liechts Schein/viel Menschen wollen sich dieser Beheimnuß unterwinden/unnd wis fen weder zuschweigen noch sich sonst zuhalten den gehet es eben wieden Phaethon im Ovidio der die Sonn wolt fuhren/ fonde co nicht/vnd wurdt also verderbet/es wil auch mit Gora achalten fenn / nicht wie ein Rind ein spisig Meffer / wenn man nur die schone Parabel und andere groffe Geheimnuß darinn sicht/ solt man allein genya haben / daß man doch sieht daß in der Natur ein Siegelbild der Butiafeit Gottes und die gante Natur eine actructet ift/vnd wie doch die Natur alles fo fleislig wurcket vnnd arbeitet/bif auffslett Punctlein / viel beffer als der Mensch nach dem Wortund Befchl Gottes | da doch der Mensch noch näher ben Gott ift/ vnd die vernunfftigste vnno liebste Creatur Gottes/ daß wir wol mogen fehen / wie viel mehr wir vor Gott fenn gegen der gangen Creaturen/barumb er uns auch Gebot geben hat/ und das ewige Leben.

#### ADOLPHVS.

Darabol halben / Ift denn auch was nüglichs darauf zu haben / weil jhr auch darauff weiset und meistes theils dahin gehet.

#### SENIOR.

Il frenlich/darumb sage ich so viel/daß ich das andere nicht mehr so hoch achte/ denn es ist fast vnendlich / doch nicht vonnohten etwas von solchem zuerkleren/ denn wer das Werek kennt/vnd sicht ihm nach/sihet es selbst / daß den Reserenen sol nicht Unleitung geben werden / damit etliche Spinksoff eine Bibel darauß wollen machen / welches die Welt hald annimpt

und Abgottischift ein ander Werchneben Gottes zuseken/benn Bottes Wort ift unfer Leiter Jacobs/als Chriftus felbft der rechte Mittler und Luncten / auf dem und auff den alles gehet deß gans gen Buchs deß Lebens/alfo sicht man in unferm Werck der Nas tur/daß Leben und Todt und Aufferstehung/auch die Erschaffung der Welt/der Zahlen/Maß und Gewichts Begriff/die Vermehe rung/die Rraffeder Sternen und Elementen/fonderlich die ganke Rrafft der Sonnen unnd Monde / denn durch die Sonn wirds beraber geben nach Ordenung Gottes / derhalben wirdes der Sonnen vergliechen und geheiffen/denn wie das Dberft / alfo das Unterfeldamit man Miraclel und Wunder aufricht les ist auch ein Weib und Mann und Diener der ganken Welt/und hat auch der gangen Welt Reichthumb und Rrafft in ihm / und ift ein Rus binrott aulten Sonn/hie find zwer zu mercken / als von eins vnnd zwen/Gott der Hoger macht aufinichte etwas / dasselbige etwas ward nun ein einkig Ding darin alles wird verborgen/ himmels und jerdisch Treaturen/denn er sprach/es : wede/fo fundtees da/da nun alles durch sein Wort gemacht ward vind da ffundt die ganke Natur/ond auf dem Ding gescheiden und gut war / so stundte in feinem Wesen vor sich vnnd gefiel Gott wolldenn es war sehr gut! aber is war etlichs bald vergangen/ und die Zeit der groffen Welt nicht außgethawert / es muß noch was da fenn / denn durch eines funds nicht außhalten / wie es fein Unfang hat verb der schwechs ften Creaturen willen/die Bott auch haben wolt / fondern fprach/ wachfet und mehret euch/ba fieng es auch an/und schicket fich zum amenten/ound mehret fich so viel daß nichts vorgieng / biß an das aroffe Alter der Welt Endel unnd dif war der Segen Gottes ben er den Mensehen zu aut mit seinem Wort gibt/ und wird alles bif ju Endt gehorfam vollbracht/ond durch den Beift Gottes regies ret/alfo iftes auch mit Adam ein Mannlein vnnd Frewlein / ist ift zu mercken / wie durch Gines die Erschaffung / durche Zwent die Bermehrung und Erhaltung/vnnd durch das Dritte die Regies rung gehet/als durch den Beift / diß hat nun viel auffmerckens in (ich)

## Gespräch von der heimlichen Goldeblum.

22

fich/gelobet fer die Dreneiniafeit/Zum Letten aab Bott auch bem Menichen ein Gebot und Verbot zu feinem Wesen wund hat ihm alles geben was er haben fol / und ohn einigen Dea : 3:1 / unnd hat Macht von allen Früchten zu effen im Daradeif Garten faber von dem einigen Baum der Erfendtnuf den Boses vund Guts davon ihm nicht gebieret zu essen / vielleicht sorglich umbs bos fen Reinds willen / in deffen Willen doch zu lest der Menfch ges riethe auß Ungehorsam / das Gute allein zu wissen / denn das Bose ift Keindtlich wnnd damit dem Reindt ein Weg gemacht würdt / auch ift Gott allein henn der alles weiß zu regieren / aber alle Creaturen unterthenialdas Gebott macht Gundelda sie es nicht hielten | das thete der Teuffel vnnd eigen Will | das war der erste Vorbrach / das wardt Abgottisch/ vnnd macht die Erfenndenuß alles zur Inwissenheit unnd Blindeheit deß Gus ten / ja in die Erkendenuß alles Bosen bis noch auff den heutis gen Tag. In bosem Lafter / Gund vnnd Schandt und Baus beren / darinn wir in der heiligen Tauffe alles absagen / in unser newen Geburt / im newen Abam / ale dem Baum deft Lebens/ wie er unsern ersten Eltern entzogen / gle im Zeitlichen Paras Deiß Garten deß Irrdischen Lebens / aber doch wieder verheise fen | vand die Menfchen wieder verfehen warden / im Berheiß deß Weibes Samen / welcher unser Baum deß Lebens ist! Beifflich vnnd Leiblich/ damit nicht nuhn die Seel fondern auch der Leib mit leben folt / vnud gleich wie Aldam ward verfioffen außdem Irrdischen Baradeiß in die Welt der Rinfternufpnud aller Trubseligkeit unnd Todtung def Aleisches und Bluis lalfo werden wir auffe new / wenn wir von dem Manna und Kimmels brodt/das ift Gottes Wort horen und darnach leben/und Daffelbig das da ist Aleisch worden/ auch glaubig geniessen/ durch dasselbige wieder leben/ond auf dem Hauf aller Unerfendtnuß in das hims lische Varadeiß gehoben werden / vnn mie der todte Abam auffe nahme / alfo muß er ons wiber feinen Willen wieder gehen laffen durch das einige Word Chriftum/durch welchen alles ift denn im alten Adam fferben wird aber im Newen fleben wir wieder auffl

wie

wie er uns farachet / barumb ift er der Baum def Lebens | davon wir effen follen im trubfeligen Sauß / vund gleich wie dem alten Abam war verbotten/weiter nicht zu effen/als was Gott wolt/alfo auch uns : wir follen fein ander Mittel noch Weg/weder zur Reche ten noch zur Lineten richten/ als das Wort Gottes im Buch deft Lebens aibe / bas mit den fieben Siegeln verschloffen wardt/bas Christus hat auffgethan wnd so wir mehr wollen willen vond wol len von dem Baum Gute vund Bog effen/ das ift zwegen herren Dienen/alo dem Teuffel gehorchen/feine Lugen vor Barbeit/ vnd die Warheit für Lugen halten/fo gibts auch bofen Lohn und ift ges febeben zur Auftreibung von Gottes beiligem Geficht/benn Gott ift nicht dem Menschen gleich / sondern die Menschen sollen fein Bild fenn/ feinen Gebotten gehorchen unnd nicht hoher/nichts gu oder davon thun/fondern bendes Beißheit und Erkentnuß/welche Prucht vns Gott hat erlaubet zu effen / auß seinem Wort darvon Der Wensch lebet/vnd im Buch den Lebens/im Geifflichen Luftgars ten wird abgebrochen unnd uns fürgetragen / darauf alles Guts her fomutiond durche Wort alles erschuff i was mit Augen geses hen und mit Sanden gegrieffen wird/vund ift auß Infichtbarem Sichtbares worden / also auch auß Gehor Gottes Worts / der Glaub/auf dem Glauben die gute Frucht und Werck/das ift auß einem unfichtbaren ein fichtbares | unnd auf dem Wort ein Chrift erschaffen. Das ift alfo / daß der Mensch auch alfo fol wurden / vnd vne nicht alle mahl fürnehmen zum Rurwißen vnnd Fragen / wie fan das jugchen denn das ift die Drotnung und Mügligkeit Gots tes/vnd hat zum Erempel dem Mensehen auch alfo ein Rigur und Benfviegel vorgebe / aber Thomas wuft fich darein nicht zurichte dieweiler nit mehr verstundt als Menschlich Natur und Erkendts nuß / auff den onterften Elementischen himmel vund sonderlich was die geringsten als Erd und Waffer anlange/daß doch def To: des behalter sind/vnd dieses ist die verworffen Philosophi Pauli, auffwelcher kein Zollkommenheit kan bestehen / allem die hims lische Philosophigehet durch Glaub/ Lieb/ Hoffmung/zu Endt/ denia

## 124 Gesprech von der heimlichen Goldeblum.

bennmereket fie gleich wie durch das Wort Bottes alles erhalten wird/vnnd wir muffen dem Wort Gottes alauben / daf auf dem Mund Gottes gehet/alfo gibt Chriffus dem Natter die Ehr daß dem ohn den Glauben nichts wird erworben / aber der meifte theil glaubeenicht mas fie feben/ dencken nicht / daß Gott der Batter/ Gott der Sohn / Gott der heilige Beift / mit unfern leiblichen fündlichen Augen nicht geschen wird / wie denn die sündlichea Menschen seinen sehonen Glank/ber da heller als die Sonn leuch tet/als fie in noch leiblich ben fich geschen haben / nit haben omb der verderbten Natur willen feben konnen / ob sebon Christus heut noch leibhaffe zu gegen ift/vnd ift in der Rechten Gottes/ das ift in Der allerheiliasten Reiniafeit unnd Gottheit/wie er denn allen Bes horfam def Batters erfüllet hat/vnd alles durchreifet hat von der Tieffe in das allerhochft/im Fleisch und Beift/uns als noch alles in allem ift/wer ift der Menfeh/ der die allerhochfte Sohe ersinnen Fan/wir wiffen daß der Himmel Gottes Stuckonnd die Erde feis ne Rußschemel/wiewollen wir denn von Himlischen Dingen res den/damannichts von fan vernehmen / als was ihm das Wort Bottes gibt welches Sanct Daulus geschen / vnnd nicht hat fone nen außsprechen/ aber das Wort unser Himmelbrodt hater uns zu einem gewissen Benzeichen mit bracht / daran onfer Geligkeit gelegeniff/nemlich der Wille Gottes/den warhafften Baum deft Lebens/ fein Blut vnnd Leib zu genieffen/vand fest glauben/ daß ihm also sen/wie und wo seine Wort dazu aesurochen werden/ und also zeuget auch die richtige Natur in einem einzigen Siegel viel Wunder | nicht noht etwas darvon weitleufftiger zu schreis ben / dieweil es der heiligen Schrifft allein befohlen vnnd gelassen solle senn / Aber von einem solchen dem GDET wil / der sihet das alles wie denn auch Hendenische etwas gemercket haben.

### Erster Theil. A D O L P H V S.

Hr fommet zu weit/daß ich auch bald das ander vergesseifes saget mir/ hat dieses Werck ein Geist in sich der ein Bersenderung gibt/weil ihr sagt von der andern Zahl daß sichs vermehre / so muß es leben.

#### SENIOR.

21 freylich ist ein lebendiger mineralischer Spiritus darinen Welcher sein Lauff verrichtet / so es vom Künstler wird angefelt/vnd mit ihm wiederumb wird nach aller Gebuhr gehandelt / denn Bott hat den Menschen durch feine Gute jum Herren darüber gefeket/etwas anders / als nemlich ein new Welt darauf zumachen/wenn er ihm mit dem Fewer gebeut und nach der Ordenuna/wie ihm der Allmächtige Schöpffer hat einvers leibet/sonst wird nichts darauß/ vund wil auch in Gottes Nas men vnnd gutem Rurfas vnnd Reinigkeit angefangen/vollendet und gebraucht werden / wie vorgemelt / derhalben ob Haink oder Rung nicht viel mit omb wiffen zugehen/ligt gar wenig daranf wiewol es dennoch den Menschen verschwebet vund wol in der Hand haben und zu andern Sachen brauchen unnd mit handties ren / fo wiffen doch onter hundert taufent faum einer wie man es sol meistern / ja auch wol nicht daß ein solcher Schaß darin verschlossen und verborgen ist/darumb wirds für Rersel geachel dieweil es mit hinauf wird getragen/ond hinweg geworffen / vnd ist doch Goldes aber noch verdunckelt in der schwarken Finsters nuffalfo muß es fenn ob febon alles mit erfüllet fen/ aber doch vor den Menschlichen Augen verborgen aber die rechten Philosophi wissen es/ sobald man ihnen nur sagt von Mercurio, fo haben fie es vor ihren Hugen schweben/ ob er schon Geiftlich und unfichtbarlift er doch Materialisch / auch fo ifter ein Jungs fram die noch mit keinem andern gebulet hat/gebrechliches Wes sens/darumb hates den Namen Jungfram Milch vnnd jerdisch Berghonig und Milchlauch Kinder Harm | auf dem hat man inallem

#### 26 Gespräch vonder helmlichen Goldeblum.

in allem gesucht / aber nichts rechts funden/ denn es muß auß der Metallischen Materia gehen vom besten unter thnen-

#### ADOLPHVS.

Ch merck jekt wol/ fürwar es wird Goldt fenn/weildasse felbige so Edel ist / ich mercke euch schon em Blick herfür thun.

SENIOR.

Sin ich wil vor baf mit euch reden / denn ihr fend noch zu Beltgurig/ift darumb noch nicht an dem/zu lest wird auch noch was folgen/welches ich euch Schrifftlich wil mittheis len ob wol in diesen unsern Redenauch etwas verborgen / ift nicht noht / daß ich daffelbige Drdt wieder zeige. Ift darumbnicht ges mein Geit/Schmitsgolt/Silber/ Mercurius, noch Sol, Antimonium, Salpeter/Salmiac/Schweffel/ Cobalt/ Talet/unch derenetwas / sondern es ift der Beift Goldes vund Mercurius, welche die Philosophijhre primam oder secundam materiam Beiffen/nicht nobtia zu teutschen ift/ Eigener Urt muß doch in feim Rewer senn gewesen/und ist doch das beste orientalische Goldt daß man unter der Sonnen findt / vund weicher als das ander gemeine Goldt/welches goffen ift worden/und in Rlasch kommen: es ist das rechte lebendige Duccksiber des Golde unser Antimonium wels ches seine Natur auf den Corporibus in sich zeucht/so er liquide iff das Werck zubereiten iff nichts anders denn rein waschen unnd braten mit Waffer vnnd Rewer/wie fast alle Ding der Welt tings lich gemacht muffen werden/daßes Gott vund dem Menfchen ges falle/darumb fol man Sublimirung/Diffullirung/Separirung/ Digerirung/ Purificirung und Coaqulirung mit der Rigirung lernen vorstehen/und das rechte En der Natur recht kennen lernen/ welchesvielvnud von Unfangist gesucht und davon geschriebens Davon lefe Bernhartum den Graffen und ander die ich euch baß geigen willdazu ich euch noch Varabeln wil geben zu legt.

#### ADOLPHVS.

Jeweil es Rappen Rückens hat/vund man es wie ich vers
flehe/mit aller Gefahr bestigen muß mit Buruhe/vund
doch auch darben arbeiten/vud sich soleicht vergreiffen
kan/wie ich verstehe/ so ist mein geschwinde Frewd etwas ges
suncken.

#### SENIOR.

A es heist nicht faulenken sondern mit sein als ein Spitale Weister vnmussig mitteilen mit aller Gutthaten als ein Datter der Durfftigen die ihm Gott zuschieket und nobe armen sind / nicht redeich jegund von den mutwilligen Armen: benm ersten fol Barmbernigfeit / Mittheilung vnnd Huffpens dung und auch zuverdienen geben werden / wie auch Widewen vand Waisen dadurch Gott gelobt vand gepreiset vand die Ehr allein geben wurdte / vnnd niemands anders wie auch Troft auß Gottes Wort daben unnd zuvor sol gehen/ denn Gottes Wort gehet der Natur weit vor / benn der Kneche folget dem Herrn nach / der Batter ift mehr denn die Mutter/ fa sage ich zu euch / wir mussen thun als wusten wir von dieser Herrligkeit nichts / fondern so wol halten in Arbeit als in schwes ren Sandthierungen oder ftudieren omb Befferung def Rechften und anderm gemeinem Rugen zu gut / vnnd zu Untertruckung alles Beels auch die Unwiffenheit und Rinfternuß / denn Bers nunffennd Leib follen immer guts wurden / Duffiggang ift defe Teuffels Riffen und hochlich verbotten/ und fenn die erfte Gebot wider alle Lafter/welche auf Muffiggang fonten/ale freffen/fauf: fen Bein Morden | Triegen | Lugen | vnd dergleichen alle Lafter meiden vand was guts wirden/ wie denn unfer Weret das fene rce fein Augenblick / wie die gange Natur so bald es wird ers mahnet unnd angestelt / so fengt es an zu würcken unnd würeket alle Tag und Stunde bif fein fechfte Zeit feiner Wochen herumb dnaki

ift/und fein Sabbath oder Sontag da ift/ fo ftehet und ehret es feis men Deren den Mensche/demes auf ordnung Gottes dienen mußt denn es erfüllet sein Gebot wol/ also sollen wir Menschen auch thun/bif wir zum Reich gefordertwerden/aber es gehet vus sehwer ein/daß wir uns in Rummer und Schweiß follen nehren / und uns fer Brotessen / bif wir wieder zu Erden werden davon wir fom: men sennd/wir arbeiten nicht gern / sondern wollen gern bald vund leicht reiche Herrn senn und faullenken! beten auch nicht gern! da wir doch noch omb alles beten folien/onnd alle Tage Bettler fenn muffen/heiffen wir andere Bettler vnnd fenn bald dren Wfemnina snehr hoffertiger / ja wir geißen vnnd geben nicht gern mit / da wir doch unfern Reinden mittheilen follen/fo gehet Born/ Geif / Neide unnd Analaub miteinander alles benm Reichen unnd nicht viel Gottscliger wimb unfer Sunden willen wird uns das Gue ente zogen in diefer Welt / auch die Wissenfeit der edlen Arknen / welche in diefem verborgen ift/vor den gemeinen Doctoribus daß fie darüber muffen erftunt n/denn fie habens thiger zeit noch nicht in ihren Schulen und Prediationd ift ihnen der Zweck der Natur verborgen vor ihren fichtlichen Augen/gleich wie dem Pharifece der innerliche Geist der heiligen Schriffe | nemlich den rechten Meffiam zuerkennen/dierechte Seelen Arkney / ob er schon ges genwertig war / denn Christus der rechte Medicus der Seelen Sagt / Batter ich dancke dir / daß du es den Rlugen dieser Welt nicht offenbahrt hast / denn also hat es dir gefallen / also rede ich auch von dieser unser naturlichen Medicin / daß der Wille Gots tes vormuß gehen / und zuvor erbeten muß werden unnd Gott porgehe/wie in allen Dingen der Welt/ Wobleiben nun die Avos secker mit allihren Simplicien und Sprupen/welche den Doctor betriegen mit falseher Wahr / voll Rost / so doch die Recept vors hin matt sind/sie bleiben nur weit dahinden/vnd die Kraffetrencks lein desto stercker machen/dem Nechsten autsthun/sepn sie doppel Darwider/denn sein Leben koft es ihn / vnnd sein arme Nahrung and sum Dritten wird der Doctor betrogen/damit Hoffart und Prache

Brache mie folcher armen Gele wird getricben / folche imt nur einmalein fehlechter Bamersmann erzelt und flagt benauft ihm micht von einer geringen Person vund mit einem eine gent Mital wehre geholffen/fein Leib vund Guel Weib und Rindi ver bie fioret worden/alfo ifte inder Welt beschaffen/daß uns Meufchen nurvnib groß Ehr und Ansehens ist zu thum/ und Tuedträger zu senn micht daß wir bedencken wie wir unserm Rechsten follen mit Bernunfft rabten/belffen/vnd ander handtbictung / die zers fremten Barticularien onter der Gemein zusammen suchen unnd zum Inwerfal kommen und bringen. Defiwegen jedem wol ans Achet zu lernen/das Bofe vom Guten zuscheiden/gleich ein Alchis mistalso auch die Tugenden und Frucht deß guten Baumo mit der drepfachen Wurkel als Sanfftmuth/Demuthond Gedults wie denn auch Glaub/Lieb/ Hoffnung/der Seclen Tugendt und Wolfahrt find/alfo alle Tugenden vnnd Erbarfeit lernen unters feheiden follen gelernet werden/daß man wiß/was Warheit vnnd Gerechtigkeit fen/bendes der Geelen vund deß Leibs/ das ift him: lisch und leibliche Guts / darzunns Gott gebe Theologi unnd Tura, das ift die Seiliakeit und Natur/wie denn zu wiffen ift daß Tugende und gebührliche Werck und Recht ein sonderliche Weiße heit/Liecht und Philosophia ist/darinnen Salomon der Hochste unter den Menschen wurdt/aber Gott hat sie alle hoch ermahnet! jedem sein Umpe unnd Standt Gottlich / Chriftlich/billich unnd recht aufzurichten / ale Knechte Gottes mit seinen sehonen Gas ben/damit wir dermaleins bestehen konnen fürm Richterstuel aller Rechenschafft/da alles offenbar wird stehen/dieweil nur alles guts vom HENN fompe/der Reiche/Weise/wieder Urme oder Rars risch oder Einfeltige/der schone gesundt / wie der Schwache oder Ungeftalte oder Inscheinbare / vnd wer das gering und hefilich! Urmevnnd Ginfeltigeveracht/ der veracht den der es erschaffen hat | der eins erschaffen hat | hat das ander gemacht | alles Guts Fompt von Gott/das Bofe vom Teuffel/als deffen ein vhrfprung Daßaber Boses so wolmuß durchgehen/als das Gute/ fothitt es

Gott vmbe besten willen aber der Teuffel vmbe bosen willen denn alles boff muß Bott und dem Frommen zum besten dienen/ Ja der Teuffel muß felbftwider fein Danck Dienen wenn Gott wil / daß aber das boli ben autem mit ift / das ift niemand anders schuldt als onfer eigen Gund und Ungerechtigkeit halben vnnd Gottes Ges rechtigkeit jum Zeichens die liebe Barmbernigkeit Gottes erhalte ons/darumb hat ons auch Gott geben Gebott / das bof hinwea scheiden und den Scaen oder den ewigen Rluch / aber Gott weiß svie es unter uns Menschen achet / wie ich taalich an allen Drien Scheldaß viel Reiche/Geinige Schindthaif/welche Christen foulen fenn und darzu getaufft und verehliget: aber find den Ingetauff: ten als Yuden gleich/welchees für ein aditlich Werch halten/wenn fie der Bojim Guter an fich ziehen / webe aber denen die ihren ars men Nechsten beleidigen mit Wucher / Item die Schwelger die Tag und Nacht im Sauf benm Wein/und die Sewische Troge feger viel durchwühlen/ verderben/vund dem Armen/Schwachen ond Witwen und Waifen vorm Maul hinweg zechen/diese bende art fol man zusammen fovveln/damit der Beisige dem verschwens Der benhalte die also mit dem Mammon vmbgehen / es ist furwat gar ein themer ding auff der Welt/das Leben der reichen Altwätter Die Gottreichlich segnet/ale Abraham/ Isaac/ Jacob/ Joseph und den heiligen Job/vnd in voller Demuthonnd Gehorfam Gottes und achten Gott weit vor den Creaturen / fie haben sehr nach det Gerechtigfeit und Reinigfeit gelebt und geffrebet / und damit frem Bebet Rrafft gemacht und die Seel erhalten/und gleich wie im ale ten Teffament groß Reichthumb unter dem meiften theil war und fie hielten ftandthafft : alfo im newen Teftament Urmut an den 2Beltautern/vnd folle doch daben bestendia bleiben/ vnd Bott vber alles lieben/fürchten vund vertramen. Ykunder horet ihr ja anna was in diefen Dingen die Brfach ift/daß ein Geheimnuß ift/benn der bose Reind fan uns bald ein neben Weg machen durch Wolluft und weltliche Buter/denn in Erfendenuß alles vbels führt er uns/ den er ift listig von hat den allerweisesten Menschen Abam betroacht

Ja alle Heiligen find gefallen: das mache unfer Schwachfeit und der erfte Zorn Gottes ober die Adams Sûnd/daß alles mit Gora! Nobel Mahel Angki Creus und Befümmernuß und Streit eine geseget ift/ der Treuptrunck oder Reich in dieser unrühigen Welt! big unfer groffer Gabbath die rechte Rube Gottes | da mannicht mehr mitChrifto den Relch def Weinftocks trincken/fondern in eis ner ant ern Gestalt zu vns komt end wir zu ihm / dazu vns Gote helffen wolle durch onfern Mittler und heiligen Geift / in welchen wir Dunds weiß einverleibet find / vnnd wir auch pflichtsam fein Gelübt gethan/dem bofen abzustehn und dem guten gehorfamlich nachjagen / alfo follen wir newe Ifraeliter opffern/ein zerbrochen Herk / vnnd Gott die Gelübe halten. Indenen wircket der Geift Gottes durch den Glauben / Lieb / Hoffnung / Bunderding/gleich wie in der Natur Luft und Gewonheit unmuglich ding zu fenn vers richtet/denn ihr folt wiffen / daß wenig Menschen die Gedult has ben in Gottlicher Erfendenuß zuverharren/fondern die Welt eiler nun nach jerdischen gutern/wolleben/ Herrligfeit/ Sochmutigfeie und Gewalt/darumb seket Christus die Welt weit und ihr Reich! und hat fich auch der Welthandel enteuffert und veracht/ ob er wol aller dingen Erfendenuß felbft gewest/aller weißheit und jerdifchen Runft Herrond Meister / wie er sich billich ein Meister hat laffen beiffen/fo hat er das ewige Reich und Weißheit in uns einzupflans ken vor fich genommen / darumb follen wir daffelbige vor allem lieben/ vandich selbst unvertroffen in diefem werde / Das ift meine Luft/und weiß/was duncket euch nun ben euch?

ADOLPHVS.

Jeh kans wol nicht verachten/doch redet ihr mir gank vnd gar wider mein fürnemen/vnd treffet mich wider zimlicher massen/denn ich bin selbst der Mennung / wie alle Weltges dancken/aber wie jr mir einandern Text fürhalt/muß ich auch ein ander meloden singen/vnd ich werde mich offe bedeneken da jhr mir denn viel vrsach gebet/vnd halt nun wol darfür/daß das Geheims nuß Gottes nit gemein kan senn / cs ist doch fast in allen Rünsten/also

also daß sie mussen thewer bleiben/es sen gleich Runst der Inclinas eion oder Lehrkunst/daß es wil da sein Gottes Gnad/und wil Lust/Fleiß und Arbeit/und nicht mit faullengen/wie in allen Stånden. Ich wolte auch die kurzweilige Leute gern in meiner Behausung haben/als Narren oder Faßbosser / Item Buchssehwenzer / Item prächtische Pranger unnd auch Bescheidtihuer oder Sausser/doch sindt man Leut die liederlich in ein Herrligkeit unnd Gaben kommen/Wenn ich aber einmal zu einer Herrligkeit fame / hette ich auch vermennt solches nach meinen Lüsten zu brauchen / unnd mehr Gewalt denn sonst zu pflegen/hette.

#### SENIOR.

Enfer und Ronige/Fürsten und Herrn gehoret der Rechts Gewalt/an Gottes Statt alle Boffeit zu wehren / vnnd Poic Gerechtigkeit / Warheit vund Frommigkeit oder Ges horsam des Guten zubeschüßen/pflangen und handehaben/damit alles nach guter Drotnung gehe / vund hin vund wiederumb die Beiftliche Laffer zu straffen/wie die Weltliche Dbrigkeit mit dem Leibes Schwerdt/alfo die Geiftliche Dbrigkeit vnnd Hirten mit dem Geiftlichen Schwerde/mit dem Stab Gottes Works vund Gebotten oder Gefegen/ vnnd nach der Berwundung wieder heis len/fo die Sånder wollen/vnd nicht mit dem weltlichen Schwertf denn Aaron/Monfes und Josua hatten jeder sein sonderlich Ampt das Wolck zu regieren / bif sie ins Landt kamen/ daßihnen der HEN or verheiffen hat/wie denn auch die Unterthanen von Gott auch ihren Befehl haben / als Diener vund gehorfame Unterthas nen ihren Herhogen unnd Hirten zu folgen / vund follen sich nicht felbst erheben/eineringe zu Emptern/mit Lift/gaben oder Bewalt/ bisi das er beruffen wird und dazu tüchtig mag fenn / denn wer fich erhöhet wird ernibriget/denn alle die fich in ein Hohere werden eins tringen/werden ernidriget/denn es ift ber fundeliche Ehrgeiß unnd Huffart darhinder/dem widerftehet Gott heffeig frafftig/denn Lus eifer hate alfo gemacht | Hoffart ift gie hochst Abgotteren | deun Bott

Gott if allein die hochheit/und er feset unnd ordenet alle Stande ber Weltlichen Regierung/er verftoffet vnnd fetet ein er regieret . alles denn allein fan eres er ficht alles im Licche und dunckeln lang auvor unnd hernach/ er ift ein Schopffer / fo wol guter Drdenung und Gerechtigkeit/als anderer greifflichen Dingen oder Creatus ren / auch leffet er den Baum noch die Berge nicht an himmet wachsen/fein schädliche Thier lester weit faseln die Welt zuverderben/wie auch die groffen Rifen und alle Tyrannen/ unnd alle die fich wider Gott vn feine Geliebten feten/benen werde alle Gues thaten zu lett zu Gifft/ob die Sonn schon so wol vber ihn scheines als vber den guten / zu lest weiß Gott wunderlicher Weiß durch ein Sturmwind ein ftarcken Thurn zufellen / deffen wir doch aes nug tägliche Exempel fehen. Ich muß aber fagen / daß auch viel Menschen sind / welche sich in geringen Runften gern wber alle Baum auffrichten wollen vnnd fich felbst nicht kennen vnnd vor Botter achten und machen/und vergeffen Gottes darneben / leben wie die Henden/dieweil wir denn auch von Natur gern fallen/ vnd dem Naturlichen gern zufallen / welches denn auch gesehen wird/ und doch nicht wiffen wie es jugehet / die Erschaffung der Wele durche Wort und im Wort und der heilige Geift davon aufgeheef das Bild Gottes daß Moses wird zugesagt von Gott/welches et hernach sehen solt/als er im Relsen den Den Re abe vorüber aes ben. Denn es dazumal noch nicht senn fundt / den henen Christum mit leiblichen Augen zu sehen.

ADOLPHVS.

Der Unfchlag find am meiften auff Geiftlich gefinnet und Sommen alfo von dem Werck darauffich mit Verlangen warth/doch hatte ich zuvor auff viel Sachen so weit niche aedacht/als ich von euch erinnert werde.

SENIOR.

S gebühret sich so wol in der Heiligkeit vnnd Herrligkeit Gottes zu lernen/ vnnd sich zu versehen / als in natürlichen Gütern/da er vns zu Herren vbersenet hat/ die vns nur zur leiblichem

Gespräch von der heimlichen Goldeblum.

34

leiblichen Wohlfart dienen/sein Wille aber ist/daß alle Mensschen in seinem heiligen Wort und Gesetz sollen Tagund Nacht embsig sein/dann davon würdt unser Seelen Henl befordert / und lernet uns allein ihm alles abbitten/ und nicht an das jirdisch allein zu hangen/als Abgötter auß den Gaben zu machen/denn der Sasthan treibet dasselbig am meisten / dann kein Augenblick sindt wir vor ihm / unnd seinen unzehligen Gefahren sicher wo uns Gott nit behütet/ denn was hilfst doch ein Menschen alles Reichthumb/aller Wollüst/ unnd Ursnen/ unnd so doch der Mensch in seiner Bosheit bleibt/ das istan seiner Seelen Kranckheit bleibt/ den das ist das größe gewest / daß unser lieber Herz Ehristus die Sünden wergab mit der leiblichen Hilfe/ dann zu etlichen sprach er / stehe auff / dein Sündt sindt dir vergeben: Denen würdt an Leib und Seel geholffen wie denn etliche durch den Glauben zur Leibs Ges sundtheit allein.

#### ADOLPHVS.

Sift also / aber wie wenig wir solches betrachten / Beiß Gottwol / vnd ist offenbar / wie ich ben mir auch besinde / vnd auch mehr auff das jridische Himmelreich oder Paras deiß mein Gemüch geseigt / doch weil es auch nicht wider Go Et ist sein herliche Weret in der Natur zu lieben und suchen/wie dann Reichthumb auch nicht wider Go Et allein in allen Dingen der mißbrauch: so hoffe ich / ich wolt es auch recht außführen und gesbrauchen/ es ist mir fast wie den Phariseern/die wöllen nicht glaus ben sie sehen dann Zeichen unnd Bunder / doch weiß ich ohn das / was ich glauben soll zur Seligseit / aber zu besser stercfung deß Glaubens der Bunder Gottes / und auch der sehonen Parabotn wie ihr vor sagt eyle ich billig/ wenn sehs aber wüst als sihr/ wolt ich auch wol gedult haben.

#### SENIOR.

Us ich so weitläufftig mit euch Rede / das wist ihrwol / daßes darumb ist / damit ihres nicht vor ein Abgott hale tee / wie man alleding zum Abgott machen fan / auch vor kein Zauberen / wie viel Menschen meinen/ wenn sie davon horen! auch vor kein erlogen Werck / dieweil es selkamist: Thr werdet nur dadurch bericht / warumb das foll verborgen gehalten bleis ben / vnnd fein Werfluß in diefer Welt einem Menfchen allein/ dann es fan nicht all ben einander fein / und ben dem meiften Theil der Menschen / Gozz hencket ihnen ein Klappell darneben. Derhalben gibe vne Chriftus das schon Evangelium Matthei am 6. Cap. niemandt fan zwepen Herzen dienen / vnnd wider daß wir auch sehen muffen / daß sich Go Et in der Natur erzeiget / damie sein Bunder in allem erkendt werde / vnnd auff mancherlen weis se in Noth / Mangel / vnnd anasten / vnnd nicht in Wollusten ! dann er sahe den Seelkrancken Zacheum/ und acht sein gering ans sehen nicht / vnnd feret ben ihm ein / dieweil die Magnetisch Lich ben Zacheo wahr / vnd ließ fein Reichthumb wider fahren / aber in gemein werden wir hochmutig / meinen was vns bescheret wurdt vand lernen daß es nur vor sein Person allein sen / da wir auch solches vinb anderer willen zum besten begeren sollen / nicht daß wir den Armen Lazarum lassen liegen / vnnd mit den großen Bruderern Freundtieren / damit man nur von der Welt groß geacht werde | und durch das schnode Mammonisch Gut les ses aleich mit Diebs oder schelmen Stücken erobert/da sicht die Welt nicht hin wenn nur Reichthumb da ist/ so wurdt alles frumb recht/ daher es Christus Mammon heist daben man nit viel erfehret ober verlucht / fondern die Beifheit im Seckel flecken / da aibt Beife heit / der arme verstendige muß da hinden bleiben / aber Christus lebret anders und fagt/ wie fehwerlich wurdt ein Reicher ins huns metreich kommen / aber seine armen auch die einfeltigen / vund

Unansehnlichen | Frommen | weiß und kennet er wolvnnd hilffe ihnen/die Reichen left er lehr hingehen/ denn fie mennen fie dorffen feiner Sulffe | also macht Gott Die Welt mit ihrer Citelleit zum Narren/left fie das Nachfeben haben/barumb lieber Freunde / laß uns zuvor nach dem Reich Gottes trachten / vand auch mit dem Roniglichen Propheten David sagen unnd bitten I daß uns Gott nicht zuviel noch zu wenig gebe / fondern vnfern bescheiden Theil damit man sich nicht vergreiffe / dieweil die Wege dieser Welt fchlüpfferich fenn Teem Salomon bitt Gottomb Weißheit / das miter fein Volck zur Ehre Gottes recht fonder regieren/vnd Gott gab ihm noch groffer Reichthumb dazu / Item er fagt/ die Weiß: heit gehet auff der Baffen herumb und fifet die fie lieben und Bott fürchten / denn groß ift die Herrligfeit Gottes / an allen Ordten beut sie sich an/aber gar wenig gehen folches zu betrachten in vnfer furgen Lebenszeit/die doch viel Leuten zu lang wird / vnnd mit vns nüßer Verschwendung hinbringen / denn das Geheimnuß deß DENOM ift unter denen die ihn fürchten/ond seinen Bundt lest er fiewiffen/Pfalm 25. 2nd den Frommen gehet das Liecht auffim Kinsternuß | von dem anadigen barmberpigen gerechten Gottl Pfalm 112. Darumb follen wir nicht fo gar unfel Ben/Sinn und Gedanden in dem Weltlichen But zuerwerben verschlieffen/ fole len auch der Seinckbock so vor lauter Hoffart stincken nicht ache ten/sondern der Frommen Gottsfürchtigen / sie seven gleich eins feltig oder fluglim henen dienen.

ADOLPHVS.

Och eines bescheidet mich / Wie ist es denn ein Sach / das etliche Philosophi sagen / man musse es von Gott bitten vnnd durchs Gebet erlangen / so ihr doch dagegen zusehr geistlich send.

SENIOR.

Eh sage euch jehund zum mehr mahlen wie ich schon allbes reit gethan/daß man das Reich Gottes zuvor sol suchen/so wirdt Gott das ander all geben. Item der Mensch lebet nicht

nicht allein vom Brodt sondern von jedem Wordt daß auf bem Mundt Gottes gehet / wie vorgemelt / wie versucht der Teuffel Chriftum / daer fastet/ alfo vns auch in der Noth fuchet / wo den fein Glaub und Gottes Wortist oder ben uns wohnet fo verzas gen wir im Rreug und Noth / und auch wol im Gluck fahren dem bofen nach / vnnd fuchen durch vngedule ben ihm Sulff / er will ons Menfchen geben da doch fein Pfennig fein ift/ führet viel auff die Weltliche dunckelheit/darumb mogen wihr wol die himlische Manna der irdifeben Manna vor laffen geben/daß fie aber & Dot heissen darumb bitten / ift wohl fur fich recht / denn es nur Goze gibet / aber Gott will nicht maß noch Ziel vorgeschrieben haben ! noch im fein Willen regiren laffen/denn er ift die Warheit/Beiß: heit und gerechtigkeit die jedem nach feinem Theil / durch den heis ligen Beift gibt / wie auch geistlich ober die Aposteln geschehen ift/ was halben ift vns bas heilig Täglich Batter vnfer gebet geben/ daß wir Täglich Brodt sollen fordern / und nicht vergessen sollen werden/denn wir wiffen nicht was wir bitten follen dieweil wir offe bitten daß uns zuwider ist /wie wohl es uns zu Zeitten zur verfus chung zugelaffen wurdt / derhalben es nothiger iff nur allein vmb den heiligen Beiff gesundtheit vnnd frieden zu betten von dem wir alles erlangen alle erkentnuß / Verstandt unnd Weißheit beides geiftliches und Natürliches zugelaffen ift / denn Chriffo wahr es omb der Menfehen Denlauthun / den er fagt daß fem Reich nicht von diefer Bele / fondern daß er nur die Menschen Seelig vnnd dum himmel auffwardes guael von aller finfterlichen Beschwes rung beides Allbern und die weisen Meister unnd hat gar viel mit den Menschen zuthun gehabt bif er etlich von der Welt Gut hat gewendet / vnd dagegen das heilig Kindtlich Battervufer fernen betten und zu wiffen geben daß wihr den Batter nun mehr durch ihn auch bitten dorffen unnd Gottes Rinder feindt. por lautter Ceremonien und geset Anecht wahren | und lautter Forcht / Gorg / vnd Ungst getragen als ein Anecht dem man den Sact vor die Thur wurffe. Noch eines horet wiffet ihr nicht daß E iii DAS

das natürlich auß dem Abernatürlichen fompt/vnnd das Reich 30 TIEs von Ewigkeit her ift darauf das zeitlich Reich ift fommen hernacher / Kem ift nicht zuvor auch der Himmel das firmament bereitst worden / Darnach die Element als dann die Erde zum aller letten / vund darnach wurdt ein neuw Befchopff/ als der Mensch die kleine Welt ein Summa alles Geschovffs! als crifflich fenat GOII am Menschen ander Erden an als im Centro eines Zirckels herausser/ wie er zuvor von dem grossen Ambfreiß hat angefangen / demnach ward in den Menschlichen Corper die Seel vand Beift ingeblasen / das Leben vand die ewige Sectors ift denn vber Himmlisch als Gottlicher Himmel und Siderisch als der wesentliche Beist aller lebendigen Creaturen der Natur und ju lest der elementisch Leib als in ein einsiges corpus das Centrum terræ welches das Sals der Erden von Christo ges heissen wurd/denn Salklest nichts faulen / es schaffet das faul ab/ wie dann in dem aroffen Naturlichen Meer der Welt zu erkennen iff/ was vor ein Bose Luffe / von solcher faule fondt fommen wo es Bott nicht alfo verordnet het zum falk/vnd fonderlich wo es feis ne bewegung hatt. Alfo denn auch die heilige Lehrer dem Salk vers glichen werden / nichts faulen laffen / fondern das faul hinmeg Es ken I und ftraffen durch deft heiligen Beiftes triebe im Wort Gots tes under dem Menschlichen Weer/ das Geses/Gebott/Evanges lium/ond Geift che das thut: Es hat auch der alte Idam aller Cres aturen Erfandnußlals ein Vniuersal da wir jekund daran verste: retund particularhaben und bekennen muffen/und doch ungewiß! gleich wie viel Menschen zu leht wider für ein Abam in vielen solle erfand werden/und das foll ein Elias Artistæ sein/wie man sagtale le Rünst follen noch vor dem Gericht Gottes offenbar werden und ein Elias under Runften noch fomen fol/fo weiß man wol daß feine Menfchen mehr fo viel wurd geben in diefer Welt/als unferm erfte Adam und Chrifto dem newen Adam/folches gonneter feiner Ges frons auch/bas ist/vielen in eins gerechnet vii also bif wir ins ewig Leben gehen/da alles new und offenbar u ürde fein/ und einem jeden fein

fein grofchen geben werden / Dann in diefer Welt find wir aller Not/ Elend/Dahe/vnd Arbeit/aller Inwiffenheit/vnd Bergeffenheit underworffen umb der Gunden willen/da durch den viel Schaden geschicht durch den Feind und fein instrument: alfvein abschews lich Bildt defe eigen Willens find wir worden/denn wir thun alles verkehrtes Sinnes gegen Gott. Run horet fort wie vne Chrie ftus weitter lehret Schaß samlen / die nicht faulen noch die Dieb und Morder verzehren konnen/fondern Beiftlich Schan famlen/ damit wir deren mahl eine nit darben muffen in der Roth der groß fen Angft wen wir widerumb werden durch die geiftliche Reind ans gefochten/wann unfer innerlicher Beift unnd auch der Leib hefftig mit Ungft zittern vnd Zagen / vnnd schwerlich follen Ramwffen in Todes Noth I da alle Menschliche vnnd Naturliche hiff außist! bund man aller Welt herrlichfeit / nicht zur hilffmag haben / Da vne dann der harnisch Gottes hoch von nothen thut/da sicht man erit die schone Hulffe der vier Welt Regenten / darauff man sein vertraumen vor GOIT hat auffaeschet / in der Genadenzeit als Schonheit/ Beigheit / Reichthumb vnnd Sterck oder Gewalt / und wie die Boitlich Herrligkeit viel ein ander wefen ift | vnnd in Christo allein zusuchen sift gleich Christus in seinem heilige Work als in der Rrippen vand Windelein zu fuchen / vand fo wir alfo in unfer genadenzeit diefer Welt der Finfternuß nicht fehlimmern noch schlaffen / fondern immer Backer fein vnnd betten / vnd vns fer Lampen mit Del gestaffirt machen / damit das Liecht leuchte und brennen moge / wann der Breutigam fommet / das wir ges fchickt fein / daß ist mit Glaub / lieb/ Hoffnung / vnd mit Gauffts muth / Demut / vnnd Gedult / als die Gespons Christisein / wie Dann auch der Breutigam ift / als dann werden wir mit ihm inges hen durch den Weg der Leiter Jacobs/zum Batter 21brahams und Ifaacs welche ihr Liccht haben offentlich leuchten laffen auff den heiligen Bergendeß HENNEN Zebaots / vnd sehen die Herligs feit welcher Reis des Glaubens als Petrus vind der liebliche unnd liebste Junger Christi / der lieb selbsten auff der Bottlichen Prus

Brust geschlaffen der Evangelist Johannes / vnd als ein Ablek svelcher in die Sonn der Gerechtiakeit hat gesehen. In die Gotte liche klarheit und himlische gerechte Gottes / und weitter als Iacobus, welcher auch die Hoffnung stercket und treibet. dren Junger Christi haben den geschmack auff dem Berg Thabor befunden / Diejes ift vns alles jum Borbildt furgemalet / daß wir mehr follen auf Gottes Wort und Gebott mercken/trachten und beffeiffigen und Täglich umb den heiligen Beift bitten und vor ale ler weltlichen Wolluft vund Weißheit vund Reichthumb achten auff daß wir baß mochten in (Blaub / Lieb / Hoffnung / Sanffts mut / Demut / gedult in Gott am meiften gefteretet werden und aifo den Borgeschmack auch mochten bekommen def himlischen Daradeises und Terufalems: denn folches muß auf Gott gelernet werden / und nicht auß der Welt/denn gerecht gnedig und Barms hernia ift Gott allein: darumb wohl/wer ein Bildt Gottes begeret zu fein / denn der Barmberkiateit follen wir mit nichten vergeffen/ Damit wurdt die lieb def Nechken offenbar / dieweil wir viel Leiber ein Leib in Chrifto fein und ein Weib und Gefpons Chrifti. Dies fes hab ich euch von Noth wegen euwerer Frag andtworten muffen wie ihr ohn zweiffel folches auch auf Gottes Wordt Taglich horce / vnd folts cuch auch mehr als das zeitlich angelegen fein lafe fennach bem Spruch Pauliad Timotheum alfo: es ift ein arof fer Bewin wer Gottfelig ift und leffet im genugen/denn wir haben nichts in die Weltbracht / darumb offenbar daß wir nichts hin: auß nehmen/wenn wir aber Narung und Rleidung haben/fo laffet uns benugen: denn die da Reich werden wollen/die fallen in Berfus chung fieret und in viel Edrichter und schendelicher luft welche die Menfehen ins verderben fencken/ und ins verdamnuß: denn Beik ift ein Burkel alles Abels / welches etliche hat geluftet und finde vom Glauben jergangen und machen ihnen selbst viel sehmerken/ aber bu Bottes Menfch fleuch folches/ Jage aber nach ber gereche tigfeit | Der Gottfeligfeit | dem Glauben | der Lieb | der Gedult / vand sanffimut / Rempffe den guten Rampff des Glaubens ers areiff

greiff bas ewig Leben / dazu du auch beruffen bift / und bekande Baft ein Gut Bekandtnuß vor vielen Zeugen : den Reichen von Diefer Welt gebiete / daß sie nicht follen ftolk fein / auch nicht hofe fen auff den ongewiffen Reichthumb/ fondern auff den lebendigen (3 Die/ der uns da gibe reichlich allerlen ju genieffen / daß fie que tes thun / Reich werden an guten Wercten/gern geben/behuifflich fein | Schaß famlen ihnen felbft einen guten Grunde | auffe gus kunffeig zu ergreiffen das ewig Leben. Dieses ift die Summa unfere gangen Berichte/ davon ich euch feibeber gefage hab/ weite leuffeig/ vnd euch euwer zeitliche begird etwas lindern / dann diese Wort feind kommen auf dem himmlischen Gulden Centro der Sonnen der Gerechtigkeit / vnnd Straten deß heiligen Beiftes durch den Ruftzeug Gottes uns fürgetragen / alfo gehet die Ges liafeit der zeitlichen vor / baran & Ott mehr gelegen ift/ dem follen wir nach leben/ im Bleifch nachfolgen wie Chriftus auch aethan! und als dann ifts ein Beiftlich Bleifch geheiffen / welches fich von aller Weltlichen Pppigfeit und wolluften endthelt/und ficher mie ihm und allen Reinden Ritterlich tempffet / unnd sich under das Joch des Beistes gibet.

#### ADOLPHVS.

Snimpt mich Bunder/daßihr euch noch so viel in Geistelichen sachen erkündiget / dieweil man doch gar wenig find/welche in solche hoche Künst das Göttlich vorachten/denn ihr kompt so weitleufftig/daß wol mancher darvber soll vertrossen werden; und dem Gole mehr zuehlen / als Gott: doch höre ich es mit wolgefallen / denn weil ich viel hor / darauff ich nich so steisfig acht hab geben / wie man denn von Natur nicht viel auff Gottes Billen acht aber sehr bößist/beharre ich weitter.

#### SENIOR.

Jeber Freundt warumb follen wir aber das nicht thun / die weil doch diß natürlich Werek Göttlicher Herungleit in Biltungen vand Deutungen sehr reichlich voll ift / vad zu

dee

#### Gefprach von der heimlichen Goldtblum.

Der zeitlichen Reichligkeit/ fo sehe ich auch so viel/daß ich auch kein Luft hab mit jedem Gemeinschafft zu haben / dann gar wenig find folcher Gaben wurdig / dann ich / als ich ein junger Schüler war Arm und verlaffen / garviel haben mich veracht / bif ich ein Bott feligen Christen bekame / der mir underhalt gab / vund mir forts Balff bif ich zu rechtem Verstandt fame vonnd dann meine Bes legenheit weitter befahme / vnd hab wol manche Noth aufgestans den/bif mir Gott zu einem fremboten wunderlichen Brot geholffen hat/ dieweil man mich als meiftes Theils hat vor der Thur abe gewiesen / vand die herrlichen und Unsehenlichen auffgenohmen / Sabe ich die Beiffliche Blindtheit der Welt fo will ich mir es laffen jungedenet fein / vnd mir Christum Augen und Ohren laffen offnen / und meine ftumme Zung laffen lofen / und der wolle mir und allen helffen von den Beifflichen und Leiblichen Schwachheis sen/dann sehet doch die schwachheit der Bele/wie doch so mancher Rolper ansehenlicher / vnd auch etwan gelehrter Mann / in grofs fem hochem Ehrgeiß daher gehet / niemandt dann fich allein acht/ achtet defi geringen frommen neben fich nit/denn fein Belt Weiße Beit ift zu hochwurdig/ fein Reichthumb ift im allein geben/er meis met/alle Belt folt in allein anfeben/er habenu alles/auch fein welts lich Gewalt foll man vor Gott forchten | und dencket nicht | wenn daß Stundlein fomvt/daßim durch manche unfraffenit ein Rliege binweg zutreiben ift/du schnode Teufflische Welt auf Bottesbild ein abschewlich Lar Kenbild/warumb find wir doch in die Weltge: festermb Spakirens vã Drangens willenevor dem armen schwas chen nechsten und vor der Weißheit Gottes / welche umbgehet und jammerlich von foschen Leuten wird verfehmaht/ und nit empfans gen wurd auch nit beherberget als Albraham Loth und die Junge fram Maria/ben denen hat die Beifheit einfehret/ und Wonung ben inen gemacht/daß ift der Geift Gottes | vnd Gott felbft/jest ift zumercken was das Wort Gottes ift das in vns wohnen will/ fo wir im die Thur auffthun/denn das ift die Weißheit vollfommen vã nit in denen die hoffertiges Beiffe find | vnd welche da nit fuchen

die sie begehren als nemlich die Weißheit/welche geher und frehet welche sie liebet/als nemlich die Botto forchtigen und gehorfamen! welche der Weißbeit anfang ist/daher verordnet die underschieden Stend Beiftliches vn Leibliches wesens/wie vorgemelt/ale Theologia, lura, Medicina, darnach die Mechanische und den 7. frene Runften :alfo find alle Runft und Dadwerct als burch diefez. Bas ben und frene Runft auff ein wahren weg und lustitiam bracht/und das falsch vom auten gescheiden/dieliegen von der Barkeit/ dann Gott wil bof vi gut aufeinander geschide vit das Liecht angezund haben/dieweil uns nach dem Fall Adams durch def Teuffels Born Reid und lift alles ward verwickelt und verworre / und der newe Il da mit uns als feine newe Eva alles wider scheidet | das boh demufe Fen und ein new Leben und Welt fein muß durch fich und fein heili. Wort/ond hernacher Leib ond Beift nimmer foll gefchiden werden sondern ewig bleiben im Bildenuf Bottes falfo ift Gottes will und alfo ifter ben one bif an der Welt end/aber der schnode Welt henat Die Tudische deck und Kinsternuß vor den Augen / und wollen dem alten Abam nachfahren/ denfelben nit todten im Blauben der heis ligen Tauffnach leiblichen Geluften zu undertrucken / daß ift die heilige Burckung deft heiligen Geiftes durchs Wort im glaubenf denn ohn das Wort Christi ift nichts / denn er das Wort 63 Ottes felber iff/ond wer dem Wort nit glaubt der bleibet mit dem alten 36 dam im Todt/und hat fein Geligfeit zu hoffen/den wie fan folcher ohn ein Grund ftehen/fondern ift ein Dendnischer Reber/der fich an den Ectfein welchen uns der lieb Johannes hoch leret die bofen abe Stoffensalfo hat uns der liebe Gott gnediglich alle herliche muttel ges ben bamit vins wider auf vielem fummer nach feinem Gottlichen willen geholffen werdt; als wider den Teuffelischen Beist und fale fche Lehr welche mit Taufentliften der Schlangen angreiffen die Seel und das But umbwickelen mit arglift und Betrug / wie die Weltlich Dbrigfeit vn Gericht den fromen vor der bofen Gewalt au beschüßen vir auch fur Tyranen damit ein einigkeit ward erhale ten/vii der heilig fride/auch alle falschheit vii Betrug abgeschaffe! Damie

#### Gespräch von der heimlichen Goldeblum.

44

damit jedem sein Recht widerfahre / und nicht der Menschen bose engene Affection Plat mocht haben / fondern nach der Gereche tiafeit | und Willen Gottes gehe. Rem ber Arkt zu deft Leibes Schwachheit denn der Teuffel versuche mit Reberen mit Reinde Schafft / mit Ralschheit / vand Betrug / vad Lugen / fonderlich fo wir flecken in den Noten/als Schwachheit/ Urmuth und Unlauff der bosen Welt fo sebeuft er mit Ungedult / Trus vnd Zagheit uns darnider / wider Blaub Lieb / Hoffnung aleich den lieben Petrum loannem und Jacobum im Garten/ale Chriffus acfangen wardt / da sahe man die Menschliche standthafftigfeit / derhalben one fehr hoch von Nothen / das Work und heilig Spruch Christi wand der Apostel einzubilden / horen und bewahren / das sindt Schäppfenning auff vnfer Bilgerfart/vnd mit den heiligen Gas eramenten befrafftiget / den Glauben zu ftercten / vund Ber fige fung zum letten Abschiedt unfer Bilgerfart / ins ander Leben wis der alle Hellische Geifter und Dorten und nicht mit den fredischen Butern / das Gesprech laft euch ein merckung sein / und nicht vers droffen sein/ zu horen / dann an dem lieben frommen Thobia has ben wir auch ein Exempel/ welcher ein frommer Gottes Mannift gewesen/ und nit nach Reichthumb getracht/fondern geringe ehre liche Nahrung / vnd hat doch dem lieben Gott durch festen Glaus ben vertrauwet / dem nechften mit feim Urmen Vermoaen aedice net | bif ins Grab | seinem Sohn ein mittelmessiacs But | vnnd Gottesforchtiges Leben verlassen / vund Gott lassen walten / der ihn hernach mit allen gesegnet hat. Jehunder will ich euch mit einer Gab verehren auffeuwer und meines langes Gefpräch / fole ches wurde euch aber durch Botees Genadt bak erkleret werden! damit ihr ein reichliches stipendium mogt befommen in Got tes hereliakeit zu leben / vund Seudiren / vnd dem nechsten damie helffen alles zu Lob und Ehr Bottes allein / dann es ift ein folcher Schahlso ench Gott die Augen offenct / den fein Doctor der hos hen Schulin seinen Buchern beschrieben hat/noch fein Apotecter in seiner Baren / noch wissens auch kein Geisbels / Wechseler / noch

noch Wucherer / habens nicht in ihrer Gelefiften auch es von feis nem But bezahlet fan werden / alfoein Belegenheit hat es mit uns ferin Waffer und Reuwer/ welches dem Buten que faber dem bos sen zum bosen ift fürgeseket/ so kostlich und gut es ift/alsobofisse es den mifbrauchern welche nur Wolluft dardurch fuchen / nicht gedencken daß alles das jenia/was schwerlich verdienet unnd eros bert wurd / lieber ift als was leichtlich herzufelt / denn an Pharaonis hoff treat man weiche Rleider / darumb fchlecht / einfeltia / Demutial Gedultia/ Sanfftmutial und verschwigen seit/sowers det ihr in aller Ruh und Friden ficen / und Gott und dem nechften dienen konnen / und die Wunderwerck Gottes Reichlich ben fols chem stipendio erlernen konnen/ jekunder will ich euch den ale ten Eanveischen Briefter/vnd Ronia Bermetem vorher laffen ges ben mit seinem Spruch in einer Schmaragtin Taffel ftem fratrem Basilium, Graff Bernhartu, Theophrastum in Tincturam Physicorum. Item daer schreibet von dein verferten Mann welcher hie zu weitleufftia zu erfleren ist / allein etliche wil ich mels den/ hierauff wollet euch nun erkleren.

#### ADOLPHYS

Diff dieses hab ich mit verlangen gewart / vnd ich sage euch ben meiner hochsten Warheit zu/daß iche zur Ehre Gottes wnd Wolfahrt deß Notharmen nechsten zu guter Fruche will lassen theilhafftig werden / auch mich-aller Ppigseit zu enteussen / damit ich kein boß Exempel verorsache/ noch mein junerstich Seel und Geist nicht beschwere / mit eusserlich unnd jnnerlichen lastern / so viel meiner Wenschlichen Schwachheit immer miglich ist / auch alle Mittigkeit mit Ulmosen geben / den dörstätigen das Brünnlein lassen geniessen.

#### SENIOR.

On wenigem kan man auch fo wol milt fein als vonvielem? vnd gegen Gott mehr geacht/als von vberfchweneklichem? aber doch dieweil ich euwer treuw und guten Sinn spure!

#### Gefpräch von der heimlichen Goldtblum.

16

foltzhrvon mir zum Beschluß unsers weitleufftigen Gesprechs! Parabolischer weiß dieses geheimnus also empfangen/ unnd lesses hiemit alle Philosophische und Hermetische Freundt/ diß habt zum Gedächtnuß von mir/ welches ich an euch geschrieben hab/das ubrig Gott beschl.

#### ADOLPHVS.

Jeberalt Vatter / hochlich thue iche mich bedancken alles guten berichte und dieser Handtgabe / darinn ich mich hins forter sehr besteissigen will Gott zuvorauß zum benhülfsten anbetten/und mich hinsürter wol bedachtsam halten /aber ewer Sohn und Diener will ich sein und bleiben / unnd will es also mit Reverent von euch empfangen/aust und ahnnehmen.

#### SENIOR.

Men dem sen also vnd wenn euch Gott das Glück dieser ers fandtnuß vnd Runst gibt / daß ihr es ins Werek richtet / seit danckbar/gebet Gott die Ehr mit/wie der Prophet Jeremia am 9. Cap. sagt: ein weiser Rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Rarcker nit seiner Stärek / ein Reicher nicht seines Reichthumbs/fonder der sich rühmen will / der rühme sich dessen daß er mich wisse wnd erkenne daß ich der Herz sehe / der Barmherkigkeit/recht und Gerechtigkeit whe/ das gefelt mir/spricht der Herz Serz/Umen.

Ende dieses Ersten Theils.

AVRELIÆ OCCVLTÆ
PHILOSOPHORVM.



Himmel und Erdetrag ich auff mir/ Dieselbim Grundt mol obseruir. Bin erft fürfichtia/benn Enfalt/ Damitmein Tagiohn folge balde. Jese Runsk findet man niegen des offente barlicher als durch parabolen, die man fleissig betrachten soll/sampt andern Abprobirten Philosophischen Schrifften durchtesen / es ist as ber in unser Runst nicht viel Ropffbrechens/Unse tostens noch Gezeugs von Nochen / es kan auch

einer diese Runft in einem halben Taglernen / vnnd in 8. Tagen ins Werck richten/ daß es dann feinen eigenen anfang hat/ aber an vielen anderen Runften muß man sonft 6. oder 7. Jahr zu thun haben / bif folche ju Werek onnd Rugen finde zu bringen dem Rünstier / aber gar viel haben wol 30. oder 40. Jahr Anfosten darauff gewendt | und doch gar wenig und selten dazu kommen ! und die Meister dieser Runst wollen sich nicht mereten lassen / das fompt der Welt frembt vor / es stehet in Gottes anaden / man bes darffnur zu dem Elivier Aroth und Reuwer/welches nichts ans ders ift als Waschen und Rochen/soluiren, putrificiren, coaguliren und figiren, Schwarken / Weisten und Roten / es fans der 2(rm fo wol als der Reich machen und vollbringen | man darff fie auch von wegen vergeß in Bucher nicht schreiben | fondern wohl im Sinn behalten / fo lang man lebt / ich fans nicht deutlicher mit autem Gewissen offenbahren umb deft unbillichen Gewalts hale ben / fo sage ich euch nur/nemet zur Runft Monwasser oder Gil bermaffer darinn Sonnenstralen verhafft findt/ vnd ift dif recht / wie die Alten fagen / ein Weiberarbeit / vund doch fo viel Bucher davon geschrieben sindt | vnd so viel hoches und nidriges standts nach diefem ober Blat ziehlen aber langfam treffen / dann die Nas sur hat inwendig den Nigel vorgeschoben / jehunder hernach fole gen etlich Paraboln und erstlich der alten warhafftigen und endte lich neuwe als def Hermetis mit seiner Schmaragt Zaffel und Die andern hernacher welcher Hermes der trefflichsten Philoso. plien einer ift gewesen.

Verba Hermetis in Pimandro.

Le ich gedachte an die Natur aller dinge / und den Berffaud meines Gemüthe zu den obern Dingen richtette hat mich als die Sinne meines Leibs ruheten / wie denn qu widers fahren pflegt denen/ die wegen volle vnnd Mudigfeit mit bem Schlaff beladen feindt | gang febnell gedaucht | wie ich einen febe mit einem sehr groffen Leib / welcher mich mit meinem Namen nenitee und auff diefe Weiß rieff. Was iftes O Hermes daß dubeid zu Horen und Unzuschausven begerest was ift es daß du ju Lernen und ju verstehen begerest? darauff antworttich. Werbift du/er antworte :ich bin Pimander das Gemuth Det Söttlichen Servalt/und siehe dir zuwaß du wöllest. Ich as ber selbst will an allen Ortten ben dir sein. Jeh antwortet: ich begere die Natur der Dingen zu lernen bund Gott zu erkennen/darauff sagte er sombfahe vind liebe mich mit deinem Gemüth/so will ich dich in allen Dingen die du wünschen würst underrichten. Als er diß gesagt Batte / hat er die Form und Gestalt verendert und alleDing in der Natut gang schnell mir offenbahret.

5 Schma

Gespräch von der heimlichen Goldtblum.

50

# Schmaragt Zafel Hermetis.



#### VERBA SECRETORVM Hermetis.

Arhafftig ohn lügen gewiß / vnd auffs aller wahrhaffe tigst: Was da Unden ist ist gleich dem so Obenist: Das mit man kan erlangen / vnd verrichtet Wunderding der Weret eines einige Dittgs. Dü gleich wie alle Ding herkömen sind von einem durch betrachtung eines einigen: also sind alle Ding herkömen von diesem einigen Ding durch schiekung/vär vereinigungs zusammenfügung/sein Vatter ist die Gon. Ond

fein Mutter ift der Mon. Der Wind hat es getragen in feinem Bauch/seine Ernererin ift die Erdt der Vatter aller volls kommenheit der gangen Weltift diefes fein macht ift gang und vollfommen/ wannes verwandelt ward in Erden/fo fole du scheiden die Erden vom Fesver/das subtile oder dunne vont dicken oder groben/ fein lieblich mit groffem Berftande / vund be-Scheidenheit / es fleigt von der Erden hinauffin Simmel / vnd widerumb steigtes herabauff die Erden/ vnd nimpe an sich die Rraffe der oberften und underften Ding. Alfo würft du haben die Herzligkeit der ganken Welt / derhalben fliehe von Dir alle Finsternus und Dunckelheit | das ift von aller Starcte Die Starchefte Starche: Denn es fann vberwinden alle fube tile Ding / vnd kann durcheringen ein jedes hart oder fest Ding. Also ist die Welt geschaffen/ daher werden seine wunderliche vereinigungen / und werden mancherlen Wunder gewürcket welcher Weg dann dieselbe zu wurcken / dieser ift / derhalben bin ich genande worden Hermes Trismegistus. Weiltet hab dren Theil der Welßhelt und Philosophy der ganken Welt/es ist vollendet was ich gesagt hab von dem Werche der Sonnen.

Dickes ist der Hauptspruch aller Bücher / vnd Paraboln dieser hochen Runst / vnd ist die ganke Runst vollsommen darinn begriffen / wie denn jekundt Theophrastus auch ein kurkes dicum hinderlassen/laudtalso: Wir sagen nicht mehr als daß du nehmest den Mond vom Firmament / verkehre ihn oben an seiner statt in lautter Wasser / vnnd wirff ihn in die Erdt / so hast du ein Wunder gethan in aller Welt / wann du es zu Endt geführet hast / vnd von seinem Regiment in das gestäubert Erdtreich gesworffen / daß in vnser Practick dem kotigen Erdreich verglichen / so seubere vnd erledige ihn widerumb davon / so leucht er mehr mit seiner

### 52 Gespräch von der heimlichen Goldeblum.

seiner schöne/dann zuvor/wenn dunun vermerckest daß er schwere mütig vnd sein Wesen verschret hat / so führe ihn in daß Wad der schönheit / vnnd bekleide ihn mit bleibendem Glank mit seinem Rohen Erdtreich daß ihm angenem ist / laß ihn darinn zu seiner Zeit / so bleibeter darinn immer vnd ewig / vnd kankt ihn båndigen nach deinem gefallen / diß ist die Practick deß versehrten Mondte/verstehest du das / so haft du gewonnen.

### SYMBOLVM FRATRIS BASILII Valentini.

In Stein wurd funden/ist nicht teuwer / Auß dem zeucht man ein flichtig Feuwer. Davon der Stein selbst ist gemacht /

Bon weiß und Noth zusammen bracht. Es ift ein Stein / und doch fein Stein /

Injom wirekt die Natur allein.

Daß darauß springt ein Brunnlein flar!

Ertrenckt sein Fixen Batter gar. Verschlinget ihn mit Leib und Leben /

Bif ihm die Seel wurdt wider geben. Und ihm fein flüchtig Mutter gleich

Worden in feinem Ronigreich.

Erzwar auch selbst an Sterct und Mache

Erlangt hat viel in groffer Rrafft.

Die Sonn imalter vbertrifft

Ihr fligendt Mutter zugeriche. Durch Vulcanum alfoist zu vornen!

Der Watter durch den Beift geborn.

Leib/Seel und Geift in zwenen ficht. Darauf die Gange fach hergehe.

Rompt nur auß eim und ift ein Ding! Flüchtig und fix zusammen binde. Sindt zwen und dren und doch nur eins /
Verstehstus nicht/ so triffstu keins.

Adam saß in einem Wasserbadt/
Darinn Venus ihre gleichen hat.

Welchs hat bereidt der alte Drach/
Daer verlohr sein Stärct und Krafft.

Ist nichte/spricht der Philosophus,
Alls ein zwifach Mercurius.

Ich sag nicht mehr/es ist genandt/
Such darinn/ würd nicht müdt noch math.

Exitus acta probat.

## SYMBOLVM.



Ch bin ein Gottin hoch und zart!
In unserm Meer geborn ich wardt.
Daß umb die gange Erden geht!
Auch kein Augenblick stille steht.
Auß meinen Bruften zart und gut

(S)

54 Gespräch von der heimlichen Goldeblum.

Gebich Milch und auch rotes Blut. Dieselbezwen du kochen solt! Bis darauß werd Silber und Gole. Meins gleichen nicht zu finden ist. Wol dem der mich bekompt mit List.



geschnet Grundtheit ausserkohrn?
Auff Erde alles auß dir geborn.
Ein Gifft im ersten Wesen bist.
Ein flüchtig Adler dein Namist.
Prima Materia Gottes segen!
Rothund Weiß! auch dürr und Regen
In deinem Leib verborgen ligt!
Ein Gottloser solchs nimmer siche.
Das mache dein Jungfreuwliches Kleid!
And bist auff Erden weit und breide.
Sonn und Mon deine Eltern seindt!

Und wireten bende auch Waffer und Bein-Auch Golde und Silber in der Erde!

Damit der Menscherfreuwetwerd.

Alfo der lieb Gott gibt fein Segen

Mit Sonnenschein und dem Regen:

Dem Menschen auch manch Weißheit schon!

Daß man ihn lob in seinem Thron.

Jest hor was dir auch Gott gern gonnt ! Miteiner Gab dich hoch belohnt.

Deinig den Aldler daßer weint !

Der Low wurdt schwach / ju Todt fich greint.

Sein Blut / das ist der jredisch Schakl

Ben Adlers trehnen das hat Plat. Sie taden/ fressen und lieben einander /

Und werden gleich dem Salamander.

Thut er im Zeuwer bestendig bleiben !

Die hochst schwachheit thut er vertreiben! In Menschen! Thiern und Metallen leiben.

Seichen erkandt haben / in dieser herrlichen Kunst / seindt sie Jugetrungen / das centrum deß mittel Baums in vnz serm Fredischen Paradeiß zu erstreitten und zu sinden / vnd haben durch fünff streitige Porten hindurch kempssen müssen/als erstlich die rechte wahrhaffte materiam zu erkennen / da ist ein mechtiger Kampsf / vnd in der zwenten darnach wie sie soll bereitet werden / deß Aldlers Gludt / vnd deß Lowen rotes Blut zubekommen/da ist viel Schnaubens / denn es gilt Wasser vnd Blut / vnd ein Geists lichen flaren Leib / die dritte Port ist das Feuwer zu der erzeittiz gung zu erstreitten / die vierte Port ist das Feuwer zu der erzeittiz gung zu erstreitten / die vierte Port ist die Bermehrung / da ist das Gewicht erst hoch vonnoten gleich als die Gebote beim Batters wnser / die letzte vnd fünsste Port ist proiection auss Metallen zu khun/D wie herzlich ist der/der noch die vierte Pfort erlanget/denn er hab

#### Gefprach von der heimlichen Goldeblum.

56

er hat ein Urhenen universaliter zur Leibsgesundtheit / das mag der groß Buchstades Buchs der Natur senn / darauß das Alphabet folget/ die fünstte dienet zu den Metallen allein / diese sist von Adam her die elteste Runst / Antiquitet, und wissenheit / der tieben Natur vom Allmechtigen Schöpffer / und Herm durch sein Wort ingesprochen/ein mechtig Krafft / und gesegnetes Feus wer deß Lebens/ein durchscheinender Rubin/rohtes Golt/ein uberzstüsser Segen / in diesem irzdischen Leben / aber dem Menschlischen Geschlecht von wegen der Bosheit schwertich zu ertragen / darumb heistes das groß Natürlich Geheimnuß wenigen geben / aber die ganke Welt vor Augen. Und lebet/ wie auß dieser volsgenden Paraboln zuvernehmen.

#### MATERIA PRIMA.



In Giffeiger Trach gar ungeheuwer/ Bin allenthalb darzu nicht teuwer. Darauff ich Ruhe und auff mir steht! Iff nur in mir / wer mein recht pflegt. Berbrechen und auch machen gut /

Mein Waffer und Feuwer allein thut.

Ein grunen und auch rohten Lowen / Ranst du auß meinem Corper heben.

So du mich aber nicht recht fenst!

Dein 5. Sinn mit meim Feuwer verbrenft.

Ein Hikig Giffe ich auß mihr blaß!

Damit manchem getrucknet die Naf.

Drumb scheid das grob vom reinen recht. Dder muft sein ein armer Rnecht.

Himmel und Erdt auch Weib und Mann!

The Rraffe ich dir recht geben fann.

Ritterlich must mit mir ombgehn/

Sollich dir in dem Feuwer bestehn.

Gar mancher ist darvber verdorben! In Armut und groß Elend gestorben.

Daß Under Natur man mich heift? Befandt den weisen allermeist.

Auf mir sie ein microcosmum

Bereiten daben still und fromm.

Durch Gott geordenet allein dem Menschen /

Wenigen aber /viel es wonfchen. Dem Urmen nechften dienen folt /

Dein Dere nichtricht auff fredisch Golt.

Urenen / Berftande und Täglich Brot /

Mittheilen fanst zu aller Noth. Quecksilber oder Mercurius feins

Werde ich genande / in all gemein.

Meinrechter Haufwirt ist das Golt!
Philosophisch mich mercken sole.

Ein alter Trach ein alter Her? / Bin allenthalben nah und ferz.

58 Gespräch von der helmlichen Goldtblum.

Bin Vatter Mutter/ alt und jung/

Das sterckst und schwechst tadt und labung!

Sichtbafr unfichtbar/ hart und weich /

Gen Himmel/ und wider zur Erden neig.

Das hoch und tieffst das leichtst und schwerst !

Mit mir die Natur offt verferft. In Farben/ zahl / maß und Gewicht/

Belches junfelt daß naturlich Licht.

Dunckel und hell von himmel und Erdel Rendelich und nichts befunden werd.

Hab in mir alle Farben fast!

2(11 Metall durch der Sonnen glaft.

Der Appolisch Karfunckel werdt / Ein flarificirt Edel Erde.

Damit du denn verwandeln folt Sunffer! (Sufen) Blen in

Aupffer/Eysen/Zihn/Bley in Golt/re.

# Würckung dest Philosophischen Vercks/erst Figur.

In schwach geburt ein alter Greiß!
Wit Zunamen der Traco heiß.
Darumb man mich hat eingesperrt!
Das ich ein König geboren werdt.
Daß ich reich mach auch mein Geschlecht!
Jehundt bin ich ein flüchtig Knecht.
Nach diesem wir können all gleichs
Theilhaffeig sem deß Königreichs.
Das Fewrig Schwert mich obel plagt.
Der Todt mir Fleisch und Beinzernagt.

Bif 6. Wochen vorvber seindt ! Dhuff mir vberwinden die Feinde.



Mein Seel/mein Geift/gehn von mir auß/ Schwark flinckendt Gifft / ein heflich Grauß.

Gleich/ wie ein schwarker Rab ich bin / Solches ift aller Boffheit Gewin.

Ich lig im Staub in Grundes Thal !

Ddaß auß drenen würdt ein Zahl.

D Geel D Geift verlaß mich nicht /

Das ich widerschauw Tages Liecht.

Und auf mir fomm der fridens heldt / Den sehen mocht die gange Welt.

Qui Schweffel Sala und Mercurius rein !

Das findft in meinem Corper allein.

为前

60 Gespräch von der heimlichen Goldtblum.

Die sollen sein recht Sublimirts Distillire und auch Separire.

Solt auch fleisig putrificiren, Ind wider lindt coaguliren.

Lern auch wie man foll fix machen!

Sonft jreft in deiner gangen Sachen.

Saluier nur ond coagulir,

Wasch und toch mich/ so gehest nit irr.

Damit der unflat fomm vom Braden/

Der manchem Philosophen ift geraden. Best hor was fompt auf Gottes genaden/ic.

# Die ander Figur dest



Unn nun viel Farben hinmeg seinde / And der Rubinisch Heldt erscheint: Das ift als dann das machtig Rindt ! Ist flein / doch man es nirgendt find. Seins gleichen in der ganken Welt/ Sonn und Mons Kraffe er fast behele.

Darzu auch aller Rreuter Rraffe!

Ist durch alles worden sieghaffe.

Esist das rechte rofte Golt /

Damit du fundeschafft machen solt.

Wenne durch Fewer ift gereiniget flar! Sieben mal merch / ich sag dir wahr.

Suhrifin ien unders gemeine Volct!

Welches ihn vmbgibt gleich wie ein Wolck.

Wergonnen ihm fein groffe Chr/

Doch merck was ich dich wider lehr/2c.

# Mie dritte Figur.



Schen boß Mann den neuwen Helden Mit ihren Laftern zur Erden schelten. Und nehmen ihm sein hartes Leben / De ift

## 62 Gespräch von der heimlichen Goldtblum.

Welchs er in thut zumal vergeben / Weil er widerumb kompt zum Leben / Ewig in allen Shren schweben.
Ein zimlich Theil durch sein absterben / Die ewig standthafft sollen erwerben.
Zu niessen sein ganke substank / Doch würdt die Statt belegert gank.
Da sie auch müssen leiden und sterben / Oder im ersten ansang verderben.
Wann Sonn und Mon versinstert wird/
So ist geschlagen solcher Hire.
Doch kan er nicht zertrennet werden.
Weiler nicht gleich ist erster Erden.

Aber sein Feindt mussen mit sterben/ So sie mit wollen Shr erwerben. Auß anad erscheindt der Regenbogen/

Weil ihn der konig ift gewogen. Dift das er fie baldt mafchet weiß!

Als denn so singet Lob und Preiß/re.

# Die vierte Figur.

Skt leiden auch deß Ronigs Feind/ In ein hauffen geworffen seindt. Sie han erkandt ihr Bohheit groß. Mit ein Han sie deß Todtes loß. Zum andern mal sie sträfflich sind/ Ihr Statt belegert Feuwer und Feind. Wor Geistlich/ jest aber Leiblich/ Sindt wider ihn gank streittiglich. Gleich wie ihr erste Fall auch was! Zum zweiten auch vollbringen das. Er will sich aber ihn erzeigen! Als ein König von ihn nicht weichen.



Sofes mit bosem nicht vergelten |
Das sie ihn preisen vor ein Helten.
Wie sie jest sein ein einzig Ding |
Das wider sihet gar gering.
Das macht der Sonnen Finsternuß |
Who alles Dings Befümmernuß.
Das darauß kommen schwarze Kaben |
Werzehrens Fleisch der bosen Knaben.
Der Seel und Geist sie nichts anthon |
Sondern benn faulen Edrper wohn.
Schwarz stinckent gleich als Todten afil
Allso kann man erkennen das.
Der Rönin ist gang unverwehlich

Darumb wurd Seel/Leib/Geift einig.

### 64 Gespräch von der heimlichen Goldtblum.

Dafer in ihn und fie in ihm/

Das fix macht fix das flüchtig Ding.

Das darauf fompt ein neuw Geburt / Schon weiß: doch horet weitter fore.

Des Regenbogens Farben / das

Unzeigetvor in aller Maß!

Daß sie das Weiß hochzeitlich Rleide

Wirdig fein für den Bocken weit. Benn fie ihn thun mit lieb ombfangen.

Das gulden Stuck auch foln erlangen/

Ein Feper Rleid am siebenden Tag!

Die holtlich ruh genieffen mag. Daß sie dem follen Ehr anthon /

Ihrem Schopffer ohn allen Bohn.

Jest geht der ghorfam Mon herfur!

Der Sonnen Tagift für der Thur. Die geliebte Freundin erscheinen thut/

Gang weiß gefleidt das Gilber gue.

Jeht hor und hab ein guten Muth.

# Die fünffte Figur.

Die meim Grab von Todt aufferstehe / Erschein mein Brüdern vor und eh. Mein Breutgam thut herfür erkleren / Ift doch in mir sein geliebt thut ehren.

Damitich auch mein Bruder schwach /

Tingir standthafft und Beistweiß mach.

Mach auch fichtbar def Ronigs Kraffe / Daß er baldt fomm mechtig fiegbaffe.

And mach uns alle sampt zu gleich!

Der Sonnen an dem Dimmelreich.

Weil er in mir schon helt und ift!
Erstanden ohn all arge lift.
Eim Glasern firen Ernstallen Meer
Gleich ich auß gehorsam guter lehr.



Denn ich bewein das elendt fehr?

Weiner argen Brüder böse lehr.

Borauß ihr unvolkommenheit?

Damit sie sich von mir thun weik.

Vermischen sich mit Stein und Roth!

Und in der Prob werden zu Spott.

Beil sie sich an frembdt irzdisch Ding

Hencken idas höchst achten gering.

Dann ich thu nichts dann Thränen giessen!

Darauß thut der lieb segen fliessen.

Freuwe mich nicht aller Uppigkeit!

Wie mein Schwester Venus außbreibt.

Thut nichts dann lachen und Geilheit!

Doch kan sie erlangen mein kleid.

Daran ich fünff hab zu geben!

#### 66 Gefprach von der heimlichen Goldtblum.

So fie mit mir recht wollen leben. Mein bofer Bruder Mars genandt/

Sein zornig Duck acht er fein schandt.

Left mich weinen und schrepen lang /

Er thut viel todten und macht bang

Manchem unschuldigen Mutter Kindt/ Der Rewrig Born ihn gar verblindt.

Acht Runft Weißheit | und frieden nicht |

Mein Bruder Saturnus hilffe fein mit.

Das zeigt an sein Melancholey,

Gar manchem thuter falgen den Bren.

Mit Beigen / schinden und schaben viel/ Bif in sein Brab / folches hat kein Biel.

Meid seiner Bruder Wohlfart all

Sehelieber ihrer aller Fall.

Darumb ficht er gar trauwrig auf !

Weil im folche zeitliche macht ein Grauf.

Basthut lupiter der fein Person/

Er fleift fich nahen zu der Aron. Ift ernfthaffel wancket doch noch was l

In Summa wer helt je recht maß.

Bar ungleich ift der Standt der Erden !

Die Menschen sollen all einig werden. rourius mein Jungster und doch alt

Derfelb die fandthafft auch fehr fpalt.

Der lacht und weinet durcheinander / Da er foll fein wie ein Salmander.

Erift doch ein rechter Mutling/

Und fan verrichten Bunderding. Gleich einer der die Belt durchreiset/

Dof und guten Gefellschafft leiftet.

Mich follen fie aber schauwen ahn! Mir nachfolgen die rechte Bahn.

Sowurdt uns der Himmelkonia Mittheilen autes aans reichlich. Dieliebe Gonn den Regen liebt / Auff Regen sie groß Reichthumb gibe. Bleich ein Saußman sein Gemahlliebe! Und feins das ander je betrübt. Alfo will ich zu Gilber tingirn! Mein Ronia zu Golt thut figiren.

# Die sechste Figur.



Chhab vberwunden all mein Feindes Auß mir ein hoche flarheit scheinde. Auß einem viel und viel zu einem/ Bon hochem Geschlecht ein groß auß fleinem. Die aller ticffft Rrafft in der Welt i Mit der hochsten eine wurdt gezehlt. Ich bin all eins und viel in mir /

# .68 Gespräch von der heimlichen Goldeblum.

Mit zehen ich mich multiplicir. So viel mal ich verbessern thu

Mein seche gefreundt auf aller vnruh.

Doch fo fie fein willig im Bluß!

Wiemein freundtin Mon vnvertruß.

Ich hab sechs fener Rleider schon!

Von Golt und jedem auch ein Kron.

Dem follen sie alle zu gleich

Herzschen und sein eim Ronig gleich.

Wor andern die noch nicht worden sinde.

Mich und mein lieb hielten vor Feinde.

Durchs Feuwer muß offenbahr werden / Was sich will thun von aller Erden.

Weiß waschen vor/darnach Sanguin / Purpur und geben groffen gewin.

Gieich wie auß Gozz dem hochsten fompe Anfang und End/ und all was frombt.

Er ift das A. und auch das O. Ikauch zu finden hie und do.

Unallen Ordien alles in allem!

Den Menfchen Rindt zu wolgefallen.

Das jerdisch AZOTH man mich heist! Doch sen die Ehr Gottes allermeist.

Latein das A. und das Z. da. A.Z.

Griechisch Alpha & Omega. a. a. Schraisch Alephund das Thau, N. n.

lebraisen Aleph und das I hau, N.n. Darauff in vielen Dingen schauw.

Macht allzusammen die Summ A. --- 2... Gott geb vns der Seelen Reichthumb. In.

Jekfuhr ins Fewr dem Born verglichen / Das forrendt Wassericht niderligen.

Die feche ander Metallen all /

Sie follen mich preisen ohne Schall.

Weil ich sie bestendig thu tingiren?

Und in der Sonnen Reich fan führen.

Weil fiemein flaren Leib und Geift

Empfangen han/all Welt fie preift.

Dazu noch ander mehr mineral!

Darumb heist man mich univerfal.

Im Augenblick sie bloblich macht. Ins beste Golt aar boch geacht.

Dem fein Waffer / Feuwer/ Luffenoch Erdt/ Rein Giffe noch unfall schaden werdt.

Auch mach gefundt schwach Menschen Leib! In Gottes Ehr folch Runft antreib.

Es ist ein Könighecher Sekaks

Ben frommen Hergen hater Plag.

Welchen Gotteim armen Tropfen gibt/ Sein Bunder zu beweisen wies im geliebe.

Darumb der du diefe Runfterlangft.

Gen Rill / fieh daß du gar nicht prangft.

Neidt/mißgunft und gar maneher Dieb

Burdt mit dir handtlen wider die Lieb. Berrahten / verfauffen / vnd Judas tuß

Mittheilen viel Vetrübnuß.

So du dich nicht bewahr sam heltst! Mit diefer Runft gar heimlich stelft.

Jamancher groffer Lugins Land/

Wurd dich begeren zu führen ben der Hande.

Der dich sonfinicht so wurdig acht!

Alls der im den Rot von Schuhen macht.

Int aber bift fein Bruderlein !

Must hinden und vorn der nechst fenn.

Wifer ben Hasen thut erschnappen/

Dir schlegt hernach ein gute schlappen.

Biffnirgendt an feim Ortnicht ficher!

iii Di

### 70 Gefprach von der heimlichen Goldtblum.

Die Welt zu lest wirde neidiger. Darumb hore die öffnung allein Gott / Ich warn doch treuwlich vor der Noth. Die endtlich gibt vnzeitigen Todt/ zc.

Das gant Werck der Philosophen.





Er alt der erste anfang ist Wisconbahr durch Hermetisch list.

Inferius ficut superius.

Astrum solis, voll Farben reich!

Feuwer/ Luffe/ Waffer / Erde ju gleich.

Defigeschlechts der Gottin Dianxist!

Ru gleich Apollo ohn gralist.

Mannisch Feuwer und Lufft andeut / Weibisch / Erdt und Wasser anbeude-

Schwer am Gewicht und auch leicht / Beuwer bestendig/ und auch fleuche.

Bieheihm auß fein jredifch Rleidt / Nacket und bloß ihn zubereide.

Seigifin ins warme Kammerlein / Berschlossen vnd verwahret fein.

Vaporisch His halt Tag und Nacht!
Und hab recht mit gansem fleiß acht.

Somurdt der siebenfache Stern Sich erzeigen sobald und gern.

Durch die Speram herumber lauffen / Bind erstlich in der Flut erfauffen.

Der Rabbder erste Vogelist!

Beim ftindende Zaß herumber nift.

Bifidafi die weisse Taub auffwechst! Der Rohte Bogel fompt zu nechst

Erst geistlich tilgen auf den Raben! So fommen aller Welt Karben.

Das Einhorn ruhet fanfft und ftill /

Jender Mon leiblich werden will. Bereidt dem Ronig-den Weg vor/

Schon Silber weiß stehet im Thor.

Der Ronig fompt in furger Zeit /

Der schon durch schemet roth bereide.

Als denn ister noch einsam nur.

### 72 Gespräch von der heimlichen Goldeblum.

Aber durchauß gar rein vnd pur.
Laß ihn mit seiner Mutter gleich
Wider lauffen durch alle Reich.
Sowird er dann zu offtem lauff
Zehen mal höcher sein am kauff!
And mechtig reich mittheilen kann
Sein Brüdern und helffen auß Bann.
Glückselig ist der diß Kunst kann.



# Ein erflärung Adolphi.

Ach dem ich Aldolphus durch Lust und zu lest mit gewons heit mein Reiß auch auff Rom fürnam/vnd volbracht den Künsten nach zuschawen/ vnd ben enteler Nacht kein Hers berg erlangen kundte/ auß Mattigkeit meiner kräfften / vnd vbers nehmung grosses Schlass / auß vrsachen eines gangen Tags Anges

Ungewitters in welchem ich mich vbermudet hatte / muste mich derhalben in ein altes Loch oder Speluncken vbernacht lägern! wie folche denn gemein zu Rom findt / Jeh ehate mein Gebet / bes fahle mich GOTE / feblieff alfo hungerich und nüchtern in fuffen Als ich aber hartes Legers halben zu Mitternacht Schlaff ein. erwachte/vn mich befunne meiner Herberg/doch etwas mit forche def unbekandten Dres / und gedachte an allerlen Wunderwerck Gottes / vnnd der Menfchen elenden wandel/ Muhe und Arbeit! feuffeet auch ju Gott vund imaginirt mir mein furhabendes Philosophische Weret sehr hart im Sinn/ wie ich denn gewohe net wahr / in dem ich alfo ftill lag / horet ich in dem Loch ein ges reusch / und warde wider Still / darüber ich hefftig erschrack / und embsig & DIt bate vinb Schuk und Benstandt / dann ich wuste nicht wohinauf und auch nicht ob es Gesvens / Ungeziffer / oder Morderen wurde/ in dem ich alfo verharret / fife ich ein wenig hels ligfeit won weittem und immer heller fond rauschet alzeit neher ben mir wind ich wardt fraffeloß | aber als ich immer baß fahe / fahe ich für mir ein hell durchscheinete Derson / wiedie Lufft / bat ein Rron auff dem haupt voller Stern / ich fahe Wunderding/denn es wardt alles / was es innerlich war / zu sehen / das Hirn wie ein Ervstallinwasser/ welches immer sich mouiret wie ein Gewolch/ vnnd in der Bruft das Derk wie ein Rubinftein / nichts weitters mehr fundt ich feben / in ihm aber diefe zwen als noch die ander 4. Glider / ale Lung/ Leber / den Magen / und die Blafen / ward aber alles rein als ein Blaß ich fahe weder Gall noch Milk noch Bes barms / scine reiniafeit fan ich nicht sagen / als ich es gesehen / also wuste ich nicht ob ich im Traumlage / sondern ermundert mich so vielich funde/rieff zulegt/ Derzhilff mir von allem 2bel / in dem neigte fich diese Berson zu mir vnnd sprach / Adolphe folge mir ohngefahr / dir will ich zeigen / daß dir ift vorbehalten / vund auß ber Finsternus foltu zum Liecht fommen / ich aber fprach/ich weiß nicht was du bift / der Geift def Herren himmels und der Erden regire mich/er aber fprach/folge mir/dann du liebest mich und meis nen

### 74 Gespräch von der heimlichen Goldeblum.

nen Beren foliebe ich dich/ und du fole den ewigen preisen / In dem machtich mich auff mein Ruft vund ging zur Sole baß fort ba fabe ich es baß / daß er in der Rronen ein rohten glankenten Stern hat/ welcher mich verblend/ den er trung mit feinen Stralen durch fein ganken Leib und sonderlich ins Herk / er hatte auch ein weiß leinen Rleid voller Blumen aller Farben / inwendig war das ges wandt Grun | aber von dem Herken zum Hiru | vnnd von dem Hirm zum Herken warde immer ein bewegenter Dunft / daß ich es fafie / diß geficht fehlug mit der Handt auff die Wandt / daß es ein lauten Krach thete | vnd verschwunde auch | da wurd es wie der dunckel vinb mich: ich wardt voll Schrecken / Noth und Ungfel fucht mein alt Leger wider und verharret langweilig mit fremd und Schrecken / bif der Tag anbrach! vnnd ale die Tagezeie da war / Funde ich in der svelunck nichts sehen / bif ich mich hab mit einent Liecht heimlich wider hinein gemacht / hab alles besichtiget / und das Warzeichen von stundt an befunden zerfchmetert und ein vers roftes Bleven Rafflein / darinn ein Buchlein geoffnet auff weiß rinden von Buchen / denn es wardt ein alt Buchlein darinn fund ein Parabolisch Rigur sampt einem alten Gedicht vom alten 26 dam / ich hab viel darinn Tag und nachterforschet / bif mir es ift mit einer einzigen Stimm auffgeschlossen und hab als balt viel Dings auch erfandt / als durchfehe ich es / dann ich fahe in Mit sagale in Affrica da die hisigen Lowen / und wider under die Dre deft Poli in Mitternacht der Bahren/ und ich danike Gott ewige lich seiner groffen Bunderwerck / vnnd ich erlangt das zweck deft verstaelten Buche der Natur/wie ich es auch für Augen sebe/vnd sehe auffdas vorige Summirt ift/ u.

# Ander Theil. SYMBOLVM SATVRNI.



Swardt noch ein alter Adam mit seinem Weib Eva / der hatte die Schank ober sehen / vind sieh der vermaledenung vnderwürfflich gemacht/vnd war in groffer Forcht! flohen derhalben allebend in ein Gesträuch/ das man sie nicht sundt sehen auf Forcht ihres Herren / vnd sehämeten sich ihrer Natur / wnnd wern baltzu nichts werden / so die Gütigseit ihres Schöpffers nicht so groß wer gewesen / vnd sehet sie wider zur Wie digung der vollsommenheit zusünstig / dann sie zeugeten noch auch vnvollskommene Kinder / ehe sie worden ernewert / sie wahren aber nichts wehr nuß in solchem Garten/denn sie musten noch offenbahr sein der ganten Weit / worden derhalben durch ein Feurrigen strat auf dem Garten/ welcher aller herrligseit der Weit voll war / hervauß getriben / vnd ob wohl der Garten herlieh / so war Idam und

fein Eva beffer / das Weib lieff auf Weiblicher Blodiafeit ju forderst / aber Adam als ein Mann starctes Herkens und Lowen Wuths wolte so baldt nicht folgen / denn nach feche Schlagen/ in welchem iderm ftreich die Eva fein Geblut auffnahme | und vers wahret / aifo auch ihn mit Magnetischer Runft herauß bracht / denn er warde matt / vnd fundtnicht wider zu Krafften kommen / bifizulest/daß der Adam und Eva in einer Badtfluben gewaschen/ acfalbet | vnd auf groffer lieb ben einander fturben | vnd wider cis nes vnd vollfommen worden / vnd ein Sohn hochers Wefen auß: ihnen wurde nach ihrem Todt / aber derfelbige muffe auch wider actodiet werden / und wider leben / fo durchtrinact er alles / und ist mit zehen zu multipliciren, denn feine Bruder deft unvollkoms mens standts / griffen ihn an / sonst budte nichts erhalten werden/ und nach dem selben werden sie alle mit ihm sterben und berseben und leuchten wie die Sonn der Erden / denn ihr will war dem Ros nia gehorfam / vnnd sie wurden in ewig Reichthumb gefürt / vnd zehen / hundert / und tausendt mahl gezehlt: Lob / ehr fen Gott als lein / der allen Verstandt gibt und offnet / was verborgen ist/ze.

Umen in Dwelcher ohne Füßlaufftein Wasser/daß die Hendt

nicht neht und metallischer Art wircket universaliter.

So lasset vns Gott loben vmb seine Werck/wieder heilig Prophet Daniel in seiner offenbarung auch da er sprach/gelebet sen der Name Gottes von Erwigkeit/dannben ihmist die Weißheit und Stercke/crendert Zeit und Stundt/er seischeit Könige ab/er seizet König ein/er gibt den weisen ihre Weißheit/vund den verständigen ihren Verstandt/er offenbahret was tiest und verborgen ist/er weiß was in Finsternußtigt/dennben ihm istentel Liecht.

Ich dancke dir ond lobe dich Gott meiner Vätter!

baß du mir Weißheit und Stärcke verleneft / und jeka undt offenbareft/darumb wir dich gebeten haben/nemlich du haftmir der König Sach offenbaret. Item der 104. Dfalm Dauidts. Herz wie findt deine Werch fo groß und milt/du haft sie all weißlich geordtnet und die Erdtift voll deiner Guter die Ehr des Hermistervig der HERR hat wolgefallen anfeinen Wercken/ich will dem Deren singen mein leben lang und mein Gott loben folangich leb. Und Pfalm III. groß sind die Werch deß Herm/werihrerachtet/der hat entellust daran/was er ordtnet / das ist löblich und herelich / und seine Gutigfeit bleibet ewiglich. Item Ecclesiastic. am 43. Capit. Ich will nun preisen des Herren Werck / auß der heilts gen Schrifft seine Werch verfundigen wie ichs gelesen hab: die Sonnegibt aller Welt Liecht/vnd ihr Liechtift dasaller helleste Liecht. Esist auch den heiligen von dem Herm noch nie geben / daß sie alle seine Wunder außsprechen konnen / dann der Allmechtig Gerz hat fie zu groß gemacht und alle Ding sindt zu groß nach wirden zirloben er allein forschet den Abgrundt vond der Menschen Herten und weißwas sie dencken, denn der Herr weißalle Dingond siehet zu welcher Zeit ein jegliches geschehen wirdt:erverfündiget/was vergangen und was zufünffeig und offenbaret was verborgenift/ erverftehet alle Seimligkeit/vndift ihm kein Sach verborgen er beweiset seine groffe Beißheit herrlich vond erift:

78 Gespräch von der heimlichen Goldeblum.

erifi von Ewigkeit biffin Ewigkeit / man kann in weder gröffer noch geringer machen ond er bedarff feines Raths. Wie lieblich sewot alle seine Berch/wiewol man faum ein Zuncklein daran erkennen fan ? es lebet alles und bleibet für und für und wozuer ihrer bedarff sindt sie alle gehorfam. Esistimmer zwen gegen zwen und eins gegeneins / und waß er macht / daran ist kein Sehl and hat ein jedes geordtnet wo zues sonderlich nuk fein foll / und wer kann fich feiner herligkeit fatt fe hen. Summa durch sein Wort bestehet alles/wann wir gleich viel fagen / so komen wir es doch nicht erreichen. Rurherifis gar/wann wir gleich alles hoch rühmen/ was ift das? Erift doch noch viel höher weder alle seis ne Werch der Gerzist ohnaufsprechlich groß vind seine macht ift wunderbarlich lobet und preiset den Herren so boch ihr vermöget/erist doch noch höcher/preiset ibn außallen Kräfften vnndlaft nicht ab / noch werdet ihrenicht erreichen / werhat ihn gesehen daß er von im fagenköndt? Werkanihn so boch preisen als er ift? wir sehen seiner Werck daß wenigst / dann viel größer

sindt vns noch verborgen/dann alles was da ist/ das hat der Herz gemacht/vnd gibt es den Gottsförchtigen zu wissen.

watkins

en De.

386-971

